

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Postabonnement 3,30 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1890 unter Nr. 892, V. Nachtrag.)
 Der Abo-Vertrag, täglich durch die Expedition, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Beuthstraße 3, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.
 Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Beuthstraße 3.

Arbeiterkauttionen.

Der große Weberaufstand in Gera; an welchem ungefähr 3000 Arbeiter beteiligt sind, ist bekanntlich dem Land geschuldet, daß die Fabrikanten eine neue Fabrikation einführen wollten, die eine Reihe Bestimmungen enthält, welche den lebhaftesten Widerspruch und Unwillen der Arbeiter hervorriefen.

Eine der Bestimmungen, gegen welche die Arbeiter hauptsächlich erklärten, ist diejenige, wonach sie eine Kauttion, welche ihnen in Raten vom Lohne abgezogen werden soll, in den Händen der Fabrikanten lassen müßten, damit er sich gegebenen Falles bei Fernbleiben aus Arbeit zc. daran schadlos halten könne.

Diese neue Art der Fesselung der Arbeiter durch das Kapital hat in den letzten Jahren in allen Gegenden Deutschlands immer mehr Boden gewonnen und wird sich von solchen Unternehmern angewendet, die sich mit anderem Nachdruck als „arbeiterfreundlich“ auszuspielen lieben. So z. B. von dem früheren Reichstagsabgeordneten Niethammer, der ein großer Papierfabrikant in Kriebitz bei Waldheim ist.

In den Etablissements dieses Herrn soll die Kauttion der Arbeiter und Arbeiterinnen 10 M. betragen, sie kommt ungefähr einem Wochenlohn gleich und beträgt für die meisten Arbeiter, welche in den Niethammer'schen Etablissements beschäftigt werden, eine ganz respectable Summe, unverzinslich in den Taschen der Unternehmer verborgen.

Ganz ähnliche Einrichtungen bestehen in unzähligen anderen Unternehmungen, nur mit dem Unterschied, daß die Kauttionen vielfach erheblich höhere sind und teilweise bis auf 100 Mark und darüber gehen. Dies wird unter anderem bestätigt durch die Reichsamt des Innern veröffentlichte Zusammenfassung der Fabrikinspektoren-Berichte.

Ganz besonders arg ist der Mißbrauch mit diesen Kauttionen in den rheinisch-westfälischen Industriebezirken, sie meist eine sehr erhebliche Höhe erreichen und vornehmlich dazu dienen, ein den Unternehmern unbequemes Verweilen der Arbeiter durch die Arbeiter zu verhindern.

Beachtet man ferner, daß die Unternehmer durch entsprechende Bestimmungen in den Fabrikordnungen dem Arbeiter Austritt aus der Arbeit erschweren, wohingegen sie das Recht, den Arbeiter jederzeit zu entlassen im ausgiebigsten Maße in Anspruch nehmen, geht klar daraus hervor, daß die Arbeiter im aller schlimmsten Abhängigkeitsverhältnis stehen.

Nun unterliegt es aber gar keinem Zweifel, daß die Verhaftung einer Kauttion durch Abzüge vom Lohne des

Arbeiters ein ungesetzlicher Akt ist, weil er mit dem Inhalt der Gewerbeordnung im Widerspruch steht.

Der § 115, Absatz 1, der Gewerbeordnung besagt: Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter baar in Reichswährung auszuzahlen. Hiernach ist also unzweifelhaft, daß Lohnabzüge einer Kauttion wegen eben so unstatthaft sind, wie die Auszahlung des Lohnes in anderer Weise als durch baare Zahlung. Entsprechend dieser Auffassung liegen auch mehrere gerichtliche Urtheile vor, die zwar schon vor Jahren gefällt wurden, gegenwärtig aber, wo die Frage der Arbeiterkauttionen immer mehr in den Vordergrund tritt, zum allgemeinen Nutzen veröffentlicht werden müssen.

Die Urtheile, die wir hier im Auge haben sind bei der vorjährigen Zusammenstellung der Fabrikinspektoren-Berichte durch das Reichsamt des Innern veröffentlicht, und lautet der Bericht hierüber also:

„Nach einem Urtheile des Großherzoglich hessischen Landgerichts zu Darmstadt verfährt der Abzug vom Lohne zum Zwecke der Kauttionsstellung gegen die Vorschrift des § 115 der Gewerbeordnung. Der dieser Entscheidung zu Grunde liegende Fall und das ergangene Urtheil werden von dem großherzoglichen Aufsichtsbeamten wie folgt mitgeteilt:

„Eine Stepperin hatte bei ihrem Eintritt in eine Schuhwaarenfabrik in Offenbach am 29. Februar 1888 einen Vertrag unterschrieben, nach welchem sie verpflichtet war, ein Jahr lang in der Fabrik zu verbleiben. Eine etwaige Kündigung seitens der Arbeiterin sollte am 2. Januar 1887 schriftlich erfolgen können, andernfalls der Vertrag ein weiteres Jahr Gültigkeit habe. Bei Vertragsbruch seitens der Arbeiterin sollten die in der Fabrikordnung festgesetzten Kauttionsabzüge von wöchentlich 50 Pf. bis zum Betrage von 50 M. den Arbeitgebern als Konventionalstrafe verfallen sein. Die Arbeiterin trat am 19. März aus und behauptete, daß sie am 3. Januar mündlich gekündigt habe, daß sie im Stücklohn beschäftigt und ihr nicht ausreichende Beschäftigung gegeben worden sei, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Auf die Klage der Stepperin beim Gewerbe-Schiedsgericht wurden die Arbeitgeber verurtheilt, die einbehaltenen Kauttionsabzüge im Betrage von 21 M. 50 Pf. an ersterer auszubehalten.

Auf die Berufung der Arbeitgeber beim Amtsgericht wurde durch Urtheil desselben die Entscheidung des Gewerbe-Schiedsgerichts aufgehoben und die Arbeiterin verurtheilt, den Arbeitgeber die Kauttion zu belassen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, da § 115 der Gewerbeordnung nur Verträge verbiete, nach welchen die Löhne statt in baar durch Kreditirung von Waaren, Verabfolgung von Lebensmitteln, zu höheren Preisen als die Anschaffungskosten zc. gegeben würden. Eine Stellung von Kauttion durch Abzug vom Lohne sei erlaubt. Die Arbeiterin legte hiergegen rechtzeitig Berufung ein und der Arbeitgeber wurde durch

Urtheil des Großherzoglichen Landgerichts Darmstadt vom 6. Februar 1888 verurtheilt, die einbehaltenen Kauttion an die Arbeiterin auszubehalten und die gesammten Kosten des Verfahrens zu tragen. Nach der Begründung dieses Urtheils verpflichtet § 115 der Gewerbeordnung den Arbeitgeber, den Arbeitern den Lohn baar in Reichswährung auszuzahlen.

Hiernach soll dem Arbeiter der verdiente Lohn unverkürzt zufließen und zwar selbst dann, wenn der Arbeiter in einen Abzug einwilligt. Die in § 115 Abs. 1 den Arbeitgebern auferlegte Pflicht zur Baarzahlung ist ganz unabhängig von dem in § 115 Abs. 2 enthaltenen Verbot der Kreditirung von Waaren. Wenn nun der Arbeitgeber den Arbeitern an ihren verdienten Lohn wöchentlich 50 Pf. abzieht und diese Abzüge als Kauttion zu seiner Sicherstellung gegen Kontraktbruch, gegen Beschädigung durch Pfuscharbeit und dergleichen verwendet, so widerspricht dies offenbar der in § 115 Abs. 1 vorgeschriebenen Baarzahlung. Der abgeschlossene schriftliche Vertrag weist auf § 8 der Fabrikordnung, wonach die Kauttion dafür gestellt wird, daß alle Bestimmungen der Fabrikordnung einschließlich der Kündigungsfrist innegehalten werden. Nach § 117 der Gewerbeordnung sind aber alle gegen § 115 verstoßenden Verträge nichtig. Der § 117 Abs. 2 schreibt aber weiter die Nichtigkeit aller Verträge vor, inhaltlich deren der Arbeitslohn zu einem anderen Zweck als zur Beihilfe an Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter oder ihrer Familien verwendet wird. Inhaltlich der Motive zur Gewerbeordnung ist diese Bestimmung hauptsächlich gegen die in Fabrikordnungen enthaltenen Maßregeln gerichtet.

Der Theil des Lohnes, welcher dem Arbeiter wöchentlich als Kauttion abgezogen wird, wird sofort mit dem Abzug der freien Verfügung des Arbeiters entzogen. Während der Fortdauer des Arbeitsvertrages kann der Arbeiter den betreffenden Theil seines Arbeitslohnes weder erheben noch sonst darüber verfügen, erst nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses erhält er die Kauttion und auch dann nur bedingungsweise wieder zurück, wenn er rechtzeitig gekündigt hat, wenn der Arbeitgeber keine Ansprüche für Pfuscharbeit, schlende oder beschädigte Werkzeuge zc. erhebt. Außerdem werden aber die betreffenden Beträge, um welche der wöchentliche Lohn für Kauttionsstellung gekürzt wird, auch wirklich zur Kauttionsstellung verwendet oder aufgebraucht. Bei Beendigung des Arbeitsvertrages hat der Arbeiter keinen Anspruch mehr auf Zahlung seines Restarbeitslohnes, sondern nur auf Herausgabe der gestellten Kauttion. Gerade daraus geht aber hervor, daß der Arbeitslohn, beziehungsweise die Abzüge von demselben zur Kauttionsstellung zur Sicherung des Arbeitgebers für etwaige Ansprüche an den Arbeiter verwendet worden. Der fragliche Vertrag, wonach die Klägerin den Wochenlohn der Beklagten zur Kauttionsstellung zur Kürzung berechtigt ist, ist hiernach aus zwei Gründen nichtig: einmal weil er gegen die Pflicht der Baarzahlung verstößt, und dann, weil infolge dieses

Feuilleton.

„Zum Glück der Damen.“

Roman von Emile Zola.

Autorisirte Uebersetzung von Armin Schwarz.

„Wir haben noch andere Stoffe, die durch ihre Pracht ihre wohlfeilen Preise Sie in Erstaunen setzen werden,“ Moutret mit seiner singenden Stimme fort; so schielte ich Ihnen unser Cuir d'or, einen Tasset von ungleichlichem Glanze; wir haben Phantasie-Seidenstoffe von enden Dessins, welche unser Einkäufer unter tausenden Mustern ausgewählt hat; und was Sammt betrifft, haben Sie bei uns die reichsten Kollektionen in allen Farben. Ich mache Sie aufmerksam, daß man dieses Jahr viel Tuch tragen wird; Matelassés, Cheviottes, wie Sie nirgends wieder finden.

Sie unterbrachen ihn nicht mehr; sie hatten den Kreis ihn enger gezogen; mit einem Lächeln auf den halb-kneten Lippen standen sie da, das Gesicht vorgezogen, gedehnt, als wollte ihr ganzes Wesen sich dem Berzerr zuwenden. Ihre Blicke trübten sich, ein Frösteln lief über den Nacken. Er aber bewahrte seine Ruhe des obereren inmitten des belaudenden Dufes, der aus ihren Sphären aufstieg. Nach jedem Satze nahm er ein Schlückchen Thee. Angesichts einer Verführungskunst, die sich selbst beweisen weiß, stark genug ist, um dermaßen mit der Frau zu spielen, fühlte der Baron Hartmann, der von

Moutret kein Auge ließ, seine Bewunderung für den jungen Mann immer höher steigen.

„Also Tuch wird man tragen? fragte Madame Marty, deren blatternarbiges Gesicht in der leidenschaftlichen Erregung schier hübsch wurde; da muß ich mir die Tuchstoffe doch ansehen.“

Madame Bourdelais, die ihre Besonnenheit bewahrt hatte, sagte:

„Nicht wahr, der Ausverkauf von Stoffresten ist bei Ihnen am Donnerstag? ... Da will ich lieber warten, denn ich habe alle meine Kleider anzulegen. Dann wandte sie ihren feinen blonden Kopf zur Herrin des Hauses und fragte:

„Läßt Du noch immer bei der Sauveur arbeiten?“

„Mein Gott, ja, erwiderte Henriette. Die Sauveur ist sehr theuer, aber außer ihr giebt es Niemanden in Paris, der einen Leib zu machen versteht; und dann: was immer auch Herr Moutret sagen mag, man findet bei ihr die schönsten Dessins; ich mag nicht meine Kleider auf dem Leibe aller Frauen sehen.“

Moutret lächelte geheimnißvoll; dann gab er zu verstehen, daß Madame Sauveur ihre Stoffe bei ihm kaufe; es kommt allerdings vor, daß sie gewisse Dessins, deren Eigenthumsrecht sie erwirbt, direkt beim Fabrikanten kauft; aber ihre schwarzen Seiden beispielsweise bezieht sie ausschließlich beim „Glück der Damen“; sie macht dort sehr bedeutende Einkäufe in diesem Artikel und verkauft ihn dann zu zweifachen und dreifachen Preisen.

„Ich bin denn auch dessen sicher,“ schloß er, „daß diejenigen, die bei ihr kaufen, nur unser Paris-Bonheur kaufen. Warum sollte sie denn auch in der Fabrik theurer zahlen,

als bei mir? Mein Ehrenwort: Wir verkaufen die Waare auf Verlust.“

Dies war der letzte Schlag, den er gegen die Damen führte. Der Gedanke, die Waare auf Verlust zu bekommen, stachelte in ihnen noch alle Leidenschaften der Frau auf, deren Genuß ein zweifacher ist, wenn sie den Kaufmann bestehlen zu können glauben. Er wußte wohl, daß sie dem Verlangen, halb geschenkt zu kaufen, nicht widerstehen könnten.

„Bei uns wird Alles um Spottpreise verkauft! rief er heiter, indem er den Jächer der Madame Desforges vom Guveridon nahm. Sehen Sie, dieser Jächer: ich weiß nicht, was er kostet.“

„Die Chantilly-Spize kostet 25 Frks, die Montirung kostet 200 Franks,“ sagte Henriette.

„Nun wohl; Die Chantilly-Spize ist nicht zu theuer; indessen bekommen Sie bei uns die nämlich um 18 Franks; was die Montirung betrifft, theuere Frau, sind Sie abscheulich betrogen worden; ich mache mich anheischig, eine ganz ähnliche um 90 Franks zu beschaffen.“

„Ich sagte es wohl, rief Madame Bourdelais.“

„90 Franks! murmelte Madame de Boves; man muß in der That ein Bettler sein, um sich das zu versagen.“ Sie nahm den Jächer und besichtigte ihn von Neuem mit ihrer Tochter Blanche, und in ihrem großen, regelmäßigen Gesichte, in ihren großen schmachtenden Augen spiegelte sich die verhaltene, verzweifelte Begierde, die sie nicht befriedigen konnte. Und nun machte der Jächer zum zweiten Mal die Runde durch die Hände aller Damen, begleitet von verschiedenen Bemerkungen und Ausrufen. Herr de Boves und Paul Ballagnosc hatten inzwischen das Fenster verlassen. Während der Ersteren seinen Platz hinter

Vertrages der Arbeitslohn zu einem anderen Zwecke als zur Be-
theiligung an Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der Ar-
beiterinnen oder ihrer Familien verwendet wird."

In demselben Aufsichtsbezirk hatte ein Arbeitgeber auf Grund
des Arbeitsvertrages dem Arbeiter bei seinem Weggange eine
Kautionsrückbehaltung. Der Arbeitsvertrag enthielt folgende Be-
stimmungen: „Der Arbeiter verpflichtet sich, auf Verlangen jeder-
zeit außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit, namentlich auch
Nacht und an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Er verpflichtet
sich durch Ausschreibung eines körperlichen Eides vor einem Ge-
richt, keinerlei Kenntnisaufnahme der Fabrikationsverfahren zu suchen,
das ihm Bekannte und Bekannte werdende auch noch nach seinem
Austritt als Geheimnis zu bewahren, während zweier
Jahre nach seinem Austritt in Europa und den
Vereinigten Staaten von Nordamerika in kein Konkurrenz-
geschäft einzutreten, kein solches zu begründen, zu über-
nehmen, zu betreiben oder sich dabei zu beteiligen. Außer seinem
Wochenlohn erhält der Arbeiter Extrazulagen für tadellose Arbeit
nach der Zahl der gut ausgefallenen Operationen. Ueber diese
Extrazulagen wird monatlich abgerechnet. Dieselben werden zur
 Hälfte ausbezahlt. Die andere Hälfte wird bis zum Betrage von
100 M. vom Arbeitgeber als Standgeld angesammelt und bei
einer Sparkasse verzinslich angelegt. Ueber die Zinsen verfügt
der Arbeiter. Der Arbeitgeber ist berechtigt, dieses Standgeld in
einer Linie als Deckung etwaiger Geldansprüche an den Arbeiter
zu benutzen. Außerdem verfällt dasselbe der Fabrik-Krankenkasse,
wenn der Arbeiter dem ihm nach dem Arbeitsvertrag obliegenden
Verpflichtungen zuwiderhandelt oder nicht nachkommt. Das
Standgeld bleibt bis nach Erlöschen aller eingegangenen Ver-
pflichtungen, also bis nach Ablauf der Enthaltungszeit von zwei
Jahren stehen.“ Thatsächlich waren dem klagenden Ar-
beiter durch Abzüge vom Wochenlohn 20 Mark und durch
Rückbehaltung von Extrazulagen 60 Mark, zusammen

80 Mark Kautionsrückbehaltung, und es wurde der Arbeitgeber am
1. Juli 1888 vom Gewerbe-Schiedsgericht verurtheilt, das Stand-
geld des Klägers nebst Zinsen alsbald an denselben heraus-
zugeben. Auf erfolgte Berufung verurtheilte das Amtsgericht
am 3. Juli 1888 den Arbeitgeber ebenfalls zur Auszahlung des
Standgeldes und Tragung der Prozesskosten, und auch das Land-
gericht (III. Zivilkammer) in Darmstadt wies die Berufung des
Arbeitgebers gegen das Urtheil des Amtsgerichts als unbegründet
kostenlos zurück.

Diese Entscheidungen sind von so großer Bedeutung
für die weitesten Arbeiterkreise, daß ihre Kenntnisaufnahme für
alle unumgänglich ist. Ueberall wo die Unternehmer ent-
gegen diesen Gerichtsbeschlüssen handeln, sollten die Ar-
beiter die Entscheidung der Gerichte anrufen. Die Arbeiter
werden so vielfach in ihren Rechten verkürzt, ohne daß sie
die Möglichkeit besitzen, sich auf gesetzliche Bestimmungen
zu ihren Gunsten zu berufen, daß sie da, wo ihnen dieser
Schutz zu Theil wird, ihn auch im ausgiebigsten Maße be-
anspruchten sollen.

Die Kapitalistenklasse findet auch immer neue Mittel,
um die Arbeiterklasse sich botmäßig zu erhalten, um so
mehr ist es Pflicht der Letzteren, sich mit allen erlaubten
Mitteln gegen ihre Versklavung zu wehren.

Politische Uebersicht.

Ein reuiger Sünder. Die deutsche Presse hat in der
vor. Woche sich viel mit einem Aufsatz des freikonserватiven
Abgeordneten von Jeddlich beschäftigt, in welchem dieser
Herr, so viel wir wissen, in irgend einem preussischen Minister-
Rath, oder auch Geheimen Regierungsrath, die
Getreidezölle als unverträglich mit der in Aussicht
genommenen Fabrikgesetzgebung bezeichnete. Der deutschfrei-
willige Philister, dessen butterweichem Gemüth von Selig-
keit überfließt, wenn irgend ein besterter, betitelter und gar
noch ein adliger Bureaukrat auch einmal einen nicht gerade
unverständigen Gedanken ausspricht, schlug bereits Kapital
aus dem Artikel des von Jeddlich, und selten ist das „Deutsche
Wochenblatt“, in welchem die spanienlange Wohlweisheit
der freikonserватiven Staatsmänner offenbart wird, so viel
zitiert worden, als in den letzten acht Tagen. Wir haben
mit dem heute mehr als je dringend gebotenen Skeptizismus

Madame Guibal wieder einnahm, in deren Wieder er seine
strengen Blicke versenkte, neigte sich Paul zu Blanche, um
ihre irgend ein angenehmes Wort zu sagen.

— Diese weiße Montirung mit den schwarzen Spitzen
macht einen etwas tristen Eindruck, nicht wahr Fräulein?
sagte er.

— Oh, sagte sie ganz ernst, ohne daß die geringste
Röthe ihr aufgedunsenes Gesicht gefärbt hätte, ich habe neulich
einen Fächer von Perlmutter mit Federn gesehen; das war
etwas Originelles.

Herr v. Voves, der ohne Zweifel bemerkt hatte, mit
welchen schmerzlichen Blicken seine Gemahlin den Fächer be-
trachtete, sagte nun auch sein Wortchen.

— Diese Dingerchen sind gar so gebrechlich, meinte er.
— Reden wir nicht davon! bemerkte mit einem gleich-
giltigen Spitzmäulchen Mme. Guibal, die schöne Hochblonde.
Ich bin es schon überdrüssig geworden, meine Fächer immer
wieder repariren zu lassen.

Mme. Marty, ganz aufgeregt durch die Konversation,
drehte seit einer Weile ihre rothe Ledertasche fieberhaft auf
den Knien hin und her. Sie hatte ihren Einkauf noch
immer nicht gezeigt und brannete vor Neugierde, denselben
auszukramen. Endlich konnte sie sich nicht länger beherren;
die Anwesenheit ihres Gatten vergessend, öffnete sie die
Ledertasche und holte einige Meter schmale Spitzen hervor,
welche auf einen Karton gerollt waren.

— Es ist die Valenciennes-Spize für meine Tochter.
Sie ist drei Zentimeter breit. Köstlich, nicht wahr? Franks
1,90 per Meter.

Die Spitzen wanderten von Hand zu Hand. Die Damen
waren von Erstaunen erfüllt. Mouret versicherte, daß er
diese kleinen Garnituren um den Fabrikpreis abgebe. Mme.
Marty hatte inzwischen ihre Ledertasche wieder geschlossen,
wie um Sachen darin zu verbergen, die man nicht zeigen
will. Als sie aber den Beifall sah, welchen die Spitzen ge-
funden, konnte sie dem Verlangen nicht widerstehen, noch
ein Taschentuch hervorzuholen.

die Reichte des altpreussischen Junkers über die Volksfeind-
lichkeit der Kornzölle einfach ignorirt.

Herr von Jeddlich hat dafür gesorgt, daß seine Be-
wunderer rasch und gründlich enttäuscht wurden, er hat im
preussischen Abgeordnetenhaus am 16. April ein klägliches;
„Vater ich habe gefündigt“ gesprochen und seine Sünde
wider den heiligen Geist der Brotvertheuerung öffentlich ge-
sühnt. Es war ein liebliches Bild, als der Edle v. Jeddlich,
im Herzen den lobenden Mannesmut und die Kraft der
Ueberzeugungstreue, da stand, im härenen Büferrhemde, sich
auf die Brust schlug, Buße that und sich selbst geißelte.

Nichts kann klarer den vollständigen Umschwung in der
Ueberzeugung des Wädrers darlegen, als die Nebeneinander-
stellung dessen, was er vor einer Woche und dessen, was er
am 16. April gesagt. Man lese und urtheile!

Jeddlich im „Deutschen
Wochenblatt“:

„Sind diese (die Getreide-
zölle) unter allen Gesichtspunkten
ein nothwendiges Uebel, so tritt
der Charakter als Uebel ganz be-
sonders scharf hervor, angesichts
einer Sozialpolitik mit dem
Ziele der Hebung der Lage
der Arbeiter. Es ist klar,
daß die landwirtschaftlichen
Zölle in entgegengesetzter Rich-
tung wirken und daher nur so
lange aufrecht erhalten werden
können, als sie zur Vermeidung
des größeren Uebels des Ruins
der deutschen Landwirtschaft,
nothwendig sind. Konstantin
Möller ermahnt in seiner treff-
lichen Studie über den Fürsten
Bismarck mit Recht die deutsche
Landwirtschaft, dessen eingedenk
zu bleiben, daß die Getreidezölle
keine dauernde Einrichtung sind,
sondern zeitweiligen Schutz ge-
währen sollen, bis die deutsche
Landwirtschaft sich auf die ver-
schärfte Konkurrenz eingerichtet
und sich in Stand gesetzt haben
wird, ihr ohne Schutz die
Spitze zu bieten. Dieses Ziel
möglichst bald zu erreichen,
liegt daher im dringenden
Interesse der deutschen So-
zialpolitik, und es unterliegt
keinem Zweifel, daß unter
ihrer Herrschaft die Getreide-
zölle immer wieder
und immer schärfer auf ihre
Nothwendigkeit geprüft
werden werden.“

Wir können uns denken, welche tiefen Seelenqualen der
Herr Regierungsrath nach seinem Sündenfall im „Deutschen
Wochenblatt“ ausgestanden hat. Warum, so schrieb die innere
Stimme, warum, Du Fürwähiger, mußt Du vom Baume
der Erkenntniß nashen.“ Nur im Tummel griff er nach
der lockenden Frucht, und weil die böse Schlange ihn ver-
führte, bis er hinein und verübte den siebenfach verwünschten
Artikel, der ihn aus dem Paradies des Junkerthums ver-
treiben sollte. Nun, dieser Adam fand den Rückweg, und
die Erzengel des Schutzes mit den feurigen Schwertern
und eisernen Stirnen, die Kardorff, die Rauchhaupt,
die von und Wöhu, Hammerstein, werden den zer-
knirschten, geknickten Preoler wieder in die Süßigkeiten
des Paradieses eingehen lassen.

Herr von Jeddlich hat das Recht, sich für seinen öffent-
lichen Widerruf auf berühmte Vorgänger zu beziehen. Stand
nicht Kaiser Heinrich daruf in Kanossa, hat nicht Ariel
Acosta sich von seinen Glaubensbrüdern mit Füßen treten
lassen? Der neue Busfertige ist ein viel zu christlich-germa-
nischer Mann, um in die Fehler seiner Muster zu verfallen.
Heinrich rächte sich für den Gang nach Kanossa und Acosta
sagte sich todt. Aber der wilde Sachsenfürst hatte eben
mittelalterliche Gevohheiten und Ariel Acosta war ein
Jude. Es genügt übrigens auch der moralische Selbstmord.
Sich tödtlich zu blamiren ist ja auch eine schöne Gegend.

Die Opposition weiß jetzt, nach der allerletzten Kund-
gebung des gesinnungstüchtigen Herrn, daß sie mit Haut
und Haaren dem Strafrichter, dem Kriminal verfallen ist.
Denn es ist eine oberste Pflicht aller derer, welche für die
Interessen der Besitzlosen eintreten, den Brotwucher mit aller

— Dieses habe ich ebenfalls gekauft. Brüsseler Appli-
kation, meine Liebe! Sehr wohlseil! Zwanzig Franks!

Und nun erwies sich die Tasche unerschöpflich. Mme.
Marty erröthete vor Vergnügen, daß sich mit jedem Artikel
steigerte, den sie hervorgeholte. Da war vor allem eine
Krawatte von spanischen Blondspitzen um dreißig Franks.
Sie hatte sie nicht kaufen wollen, allein der Kommiss schwur,
daß sie die letzte erhalten habe und daß sie künftig um diesen
Preis nicht mehr zu haben sein werden. Dann kam ein
Schleier von Chantillyspitzen; ziemlich theuer: fünfzig Franks.
Wenn sie ihn nicht tragen sollte, so wird sie ihrer Tochter
irgend etwas daraus machen.

— Mein Gott! Spitzen sind gar so hübsch! wiederholte
sie immerfort mit ihrem nervösen Lachen. Wenn ich einmal
dabei bin, möchte ich das ganze Magazin zusammenkaufen.

— Und was ist das? fragte Madame de Voves, einen
Nest Guipure besichtigend.

— Das, erwiderte sie, habe ich so nebenher gekauft, es
sind 26 Meter, der Meter zu 1 Franc; begreifen Sie?

— Schau, schau! bemerkte Madame Bourdelais über-
rascht. Und was wollen Sie damit anfangen?

— Meiner Tren, ich weiß nicht, das Dessin war so
drollig.

In diesem Augenblick schante sie auf und bemerkte
ihren Gatten, der mit versteinertem Antlitz da stand. Er
war noch bleicher geworden, sein ganzes Wesen drückte die
resignirte Angst des armen Mannes aus, welcher
die Verschleuderung seines so schwer erworbenen Ver-
dienstes mit ansieht. Jedes neue Stück Spize war für ihn
ein Mißgeschick, bedeutete für ihn das Verschlingen der
Früchte ganzer, im Lehrsaale verbrachter Tage, der Früchte
der Privatstunden, denen er durch den Straßentoch von
Paris nachlaufen mußte; er sah, wie die Anstrengungen
seines ganzen Lebens nur zu einem von fortwährender Noth
bedrängten Hausstande führen müssen. Als sie das steigende
Entsetzen in seinen Blicken las, wollte sie rasch Alles wieder
einpacken: das Taschentuch, den Schleier, die Krawatte. Sie

Energie zu bekämpfen und nicht eher zu
zu rasten, bis der harte Druck der indus-
teuerung von den Schultern des werththätigen
genommen ist. Deshalb sind sie in den Augen des
und seiner Freunde „Verbrecher“, für welche
eigentlich ein viel zu angenehmer Aufenthalt ist.
Missethäter, welche den Geldsack der Großgrundbes-
länger mit den lauer verdienenden Groschen der
angefüllt sehen wollen, gehören in die tropische
von Angola Pequena oder Bagamayo. Warum
sie an den Grundfesten der Gesellschaft, an den
Also fort mit ihnen in die Herrlichkeit der deutschen
kolonien in Afrika!

Die Thatsache, daß ein Theil des Kleinbürg-
mit den Arbeitern Hand in Hand geht, ist den
Sozialdemokratie selbstverständlich sehr unangenehm
sie suchen sich deshalb die Thatsache, welche nicht
leugnen ist, in ihrer Weise zu erklären. Die Klein-
welche für die Sozialdemokraten stimmen, Geld sam-
selbst agitiren — heißt es in einer, von der
Kartellpresse nachgedruckten Harburger Korrespondenz-
„Weser-Zeitung“ — thum dies lediglich aus Angst
Sozialdemokraten, weil sie deren Kundschaft zu
fürchten.

Also Terrorismus!

Man sieht, der geistreiche Verfasser dieser
benz weiß sehr wohl, daß die Kundschaft der Arbeiter
Theil des Kleinbürgthums zur Sozialdemokratie
aber statt dies natürlich zu finden, er-
irgend eine sozialdemokratische Schlechtigkeit,
die unwillkommene Thatsache zu erklären und den
demokraten etwas anzuhängen. In der Politik
Leben überhaupt, ist nun einmal das Interesse der
Factor — für die Sozialdemokratie so gut wie für
deren Parteien. Der Arbeiter wird Sozialdemokrat
aus platonischer Schwärmerie, sondern aus Interesse
er der Ueberzeugung ist, daß sein materielles Woh-
dem von der Sozialdemokratie vorgezeichneten Wege
gefördert werden kann, um ihm ein menschenwürdiges
zu sichern. Und welche tolle „Interessenpolitik“ alle
Parteien, vor allem die Kartellparteien, getrieben
und noch treiben, daß hat das deutsche
seinem Geldbeutel sehr empfindlich erfahren.
Der wesentliche Unterschied zwischen der
demokratischen und der antisozialdemokratischen
politik ist nur der, — es ist das allerdings ein sehr
licher Unterschied, — daß die Sozialdemokraten
auf Kosten anderer Leute bereichern wollen,
ihre Interessen mit den berechtigten Interessen
Leute nicht im Widerspruch stehen. Was nun der
bürgertum betrifft, so lebt es zum größten
direkt von den Arbeitern, und es hat auch genau
Feind, wie die Arbeiter, nämlich das Großkapital.
das Großkapital ist der Kleinbürger eine Beute,
der Arbeiter ihm ein Ausbeutungsobjekt ist. Es
und proletarisiert den Kleinbürger, und zwingt ihn
arbeiter zu werden. — Das ist der Lauf der kapital-
Entwicklung. Der Kleinbürger von heute ist
letztlich von morgen, und jeder Kleinbürger, der
griffen hat, weiß, daß sein Platz an der Seite
letztlich unter der Fahne der Sozialdemokratie ist.

Der Nationalrath der französischen Arbeit-
hat an die Föderationen, Gruppen und Mitglieds-
Partei folgenden Aufruf versandt:

An die Arbeiter Frankreichs!
Kameraden!

In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des
internationalen Arbeiterkongresses zu Paris, auf welchen
Arbeiter der ganzen Welt die Bruderhand reichten, hat
die arbeitende Klasse Europas und Amerikas vor,
des Achtstundentages und seiner Folgen: des
Nacharbeit und eines Ruhetages in der Woche, den
1. Mai festlich zu begehen.

In Oesterreich-Ungarn, in Deutschland und den
Staaten wird dieser Tag als ein Fest der Ar-
trachtet werden, die Werkstätten werden verlassen sein,
Arbeit wird ruhen. Anderwärts, wie in Belgien und
werden Straßenzüge und Riesensammlungen
durch welche die Proletarier ihren Willen kundgeben.

suchte mit ihren Händen herum und wiederholte
legemem Lächeln:

— Sie werden mir noch Scheltworte von
Gatten zuziehen. . . Ich versichere Dir, mein Fräulein,
ich noch sehr vernünftig war, denn es war da eine
bäre große Spize zu 500 Franks der Meter!

— Warum haben Sie denn nicht gekauft? fragte
dame Guibal ruhig. Herr Marty ist ja der galante
Gatten.

Der Professor verneigte sich und erklärte, daß
Frau völlig frei sei. Allein, bei dem Gedanken an die
mit welcher die erwähnte große Spize gedroht, über-
ein eisalter Schauer und da Mouret eben be-
die großen Modemagazine den Wohlstand der
tungen der mittleren Bürgerklasse erhöhen, schleuderte
einen fürchterlichen Blick zu, einen Blick des Dolch-
Fürchtens, der es nicht wagt, die Leute zu er-
wachen.

Die Damen betrachteten noch immer die Spizen
sanden ihr Vergnügen daran. Die Stücke wurden
zugerollt, gingen von Hand zu Hand. Und
Mouret noch immer in ihrem engen Firkel gefangen,
überhäufte ihn mit neuen Fragen. Da es immer
wurde, mußte er sich von Zeit zu Zeit mit
wobei er mit seinem Barte ihre Haare streifte,
Spize zu betrachten, ein Dessin zu erklären.
diesem wolkenschattigen Abenddunkel, inmitten des
Duftes ihrer Schultern blieb er dennoch ihr
des Gutgläubigen, das er heuchelte. Er schien selbst
zu sein, sie fühlten sich durchdrungen und in
men durch den seinen Sinn, den er für ihr gebietet
besaß und sie überließen sich ihm, völlig verführt,
er sicher, daß er sie in seiner Gewalt habe, in
Weise über ihnen zu thronen schien, als despotischer
der Mode.

— O, Herr Mouret, Herr Mouret! kläfterten die
men dieser Frauen im Dunkel des Salons.

(Fortsetzung folgt.)

beutung
täglich
Ihr
die Beso
bei diese
Welten.
Ihr
Wegzun
protestir
gierung.
Beschlä
Scheitern
Dem
ferns, d
lustion
antwort
Landes
— die
Der
in Stell
volle Gr
Der
periodis
Ernieber
spruch
Der
kurrenz,
des Kap
der Bef
zuhunge
Er
höhung
Ab
Er
entrieff
Erholun
Leben,
Klasse
haften
G
werth,
fordern
Gurer
Unterp
G
G
Came
Die
das
sozialer
gegeben,
nicht mo
weissage
Fraktion
bewegun
keine eig
mit alle
der Ein
guffes.
zweierle
ich es
beizuber
hält, so
Bevölle
tern be
wohl n
Di
trittre
gehalter
nicht be
daß au
wandeln
es ist a
Es
Regime
verstän
Reichst
alles ü
nicht a
daran
neuen
Jahren
zweifel
von un
eine so
der De
A
erorbite
Nichter
gericht
betheil
liebert
schwere
drei
Einem
die U
der A
Mitau
wirkte
J
rüsten
der A
treiben
Neuf
überrei
wird,
der W
Da u

Theater.
 Sonntag, den 20. April.
Opernhaus. Othello.
 Montag: Das Käthchen von Heilbronn.
Schauspielhaus. Der Sturm.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Festung-Theater. Rabagas.
 Montag: Die Ehre.
Deutsches Theater. Mein Leopold.
 Montag: Krieg im Frieden.
Berliner Theater. Eva.
 Montag: Uziel Acosta.
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
 Der arme Jonathan.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wallner-Theater. Rigobert. Das Armband.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Viktoria-Theater. Stanley in Afrika.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Offend-Theater. Die Geheimnisse von New-York oder: Madeline's Dämon.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Central-Theater. Ein fideles Haus.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Adolf Ernst-Theater. Der Goldfuß.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.
Gebr. Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Baummann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

Montag, den 28. April:
Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Wulff.
 Friedrich Carl-Ufer.
 Ecke Karlstraße.
 Sonntag, den 20. April:
2 Große Extra-Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.
 Nachmittags 4 Uhr auf jedes Billet ein Kind unter 10 Jahren frei.
 Beide Vorstellungen sind mit versch. vorzügl. Programmen ausgestattet. Besonders hervorzuheben in beiden Vorstellungen vertheilt. Gastspiel d. liegenden Männer Mr. Nestor und Aerieng. Auftreten der Reittänzerin Frä. Rosa und der Parforce-Reiterin Frä. Louise Renz, der Akrobaten-Truppe Verisof, des Jodenspreiters Kasinloff, Maximus und Minimus, in Freiheit vorgeführt vom Direktor. Auftreten des vorzügl. Jongleurs zu Pferde Mr. Palmer. In der Abendvorstellung Vorführung der anerkannt bestbesetzten

6 Goldfuchshengste
 durch Direktor Ed. Wulff. Die vier Percheron-Schimmelhengste mit der Original-Wagenpromenade, vorgeführt von Frau Anna Wulff, u. c.
 Montag, den 21. April: Gr. Vorstellung mit neuem Programm.
 Hochachtungsvoll
Ed. Wulff, Direktor.

Englischer Garten
 Direktion: C. Andress, Alexanderstraße 27c.
 Auftreten des Gesangs-Humoristen Herrn **Jung.**
 Auftreten der deutsch-schwedischen Chansonnette Fräulein **Tonny Peters.**
 Auftreten der vorzüglich. Liedersängerin Frä. **Margarethe Steinow.**
Neu 11 Auftreten des Instrumental- und Gesangs-Terzett's (3 Damen) **Geschwister Sawona.**
 Auftreten der beliebten Duettisten **Geschwister König.**
 Anfang Wochentags 8 Uhr. Entrée 30, 50 u. 75 Pf., im Vorverkauf 20 u. 30 Pf.
 Sonntags Anfang halb 8 Uhr.
 Sonntags Entrée 50, reservirt 75 Pf., Orchester 1 Mark.
 Vorverkauf Entrée 40 Pf.

21. Unter den Linden 21.
 Im Hause der Bildhallsen neben der Passage.
Ben-Vorführung
 Täglich **Ali-** ägyptischer u. indischer
 7 1/2 Uhr **Bey** Zauber-künste.
 3, 2 u. 1 M. Billet im Invalidendank.
Passage 1 Cr. 9 Uhr M. d. 10 Uhr Ab.
Kaiser-Panorama.
 Nur diese Woche:
Neu. Zum ersten Male: 8. Reise d. Spanien. Granada, Alhambra u. c.
 7. Reise auf den Montblanc.
Savoyens Alpen.
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf.
 Abonnement 1 M.
 Jede Woche andere Reisen.

Sinderwagen. Das gr. Lager Berlins **Andreasstr. 28.**

American-Theater
 Dresdenstraße 55.
 Täglich Vorstellung.
Etablishment Buggenhagen
 am Moritzplatz.
 Täglich:
Gr. Instrumental-Concert,
 Direktion A. Hödmann.
 Wochentags 10 Pfg.,
Entrée Sonn- und Festtage im
 Kaisersaal 25 Pfg.
 Spezial-Küschant von Pajenhofen,
 Export-Bier, hell u. dunkel, a. Edl. 15 Pf.
 Gleichzeitig empfehle ich meine
hocheleganten Festsäle
 zu 100 bis 200 und zu ca. 1000 Pers.
 zu soliden Bedingungen.
F. Müller.

Reichsgarten Mariendorf
 Feldstraße 14. Feldstraße 14.
 Haltestelle der Pferdebahn.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
 Familien können Kaffee kochen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Oswald Schensch. 913

Restaurant zum Umbos.
 Breslauerstraße 27.
 Allen Genossen empfehle mein Weiss- und Bairisch-Bierlokal. 852
 Großes Vereinszimmer mehrere Tage frei.
Gustav Tempel.
 Allen Freunden und Bekannten empfehle mein 853
Weiß- und Bairisch-Bierlokal.
C. J. Peterson,
 Veteranenstr. 22.

Allen Freunden und Genossen empfehle ich mein
Weiß- u. Bairisch-Bier-Lothal,
 sowie Vereinszimmer zu Zahlstellen u. c.
 1118
A. List, Straße 53.

Allen Männern der Arbeit
 empfehle eine **gute Weize,** sowie ein
 vorzügliches **Glas Bairisch-Bier,** gutes
Frühstückstisch.
 Ein Vereinszimmer, geeignet zu Vorstandssitzungen, Arbeitsnachweis und Zahlstellen, zu vergeben. 12 verschiedene Arbeiter-Zeitungen sowie der Achtstundentag liegen aus. (1084)
W. Haugk, Weinstr. 22.

Geschäftshaus S. Heine.
Chausseestraße 14.
 Die schönsten
Kinderkleider u. -Mäntel
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgenröcke, Unterröcke u.
Ericottailen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14.
Geschäftshaus S. Heine.

Baar Geld lacht.
 Nur um d. Konkurrenz fortgesetzt die Spitze z. bieten, müssen im
Gr. Massen-Ausverkauf
20,000 elegante schneidige Jacket- u. Koch-Anzüge,
 Mode 1890, deren Werth das Dreifache, für 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24, 27, 30 M. ausverkauft werden.
20,000 hochf. Frühjahrs-Paletots u. Schawaloffs, jezt unterm halben Werth nur 8, 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24 M. Prima
12,000 Hosen und Westen, einzelne Jacketts und Röcke jezt halb umsonst.
6000 Knaben-Anzüge im Ausverkauf spottbillig.
Warnung! 1174
 Jede ähnlich klingende Firma ist nur auf Täuschung des Publikums berechnet, der richtige Kleider-Pascha ist, wie bisher, nur allein
32 Rosenthalerstraße 32.
 Ecke Sophienstraße, Eckladen.
 Man achte genau auf 32 u. Eckladen.
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräthe
E. Vogtherr, Berlin O., Landbergerstr. 64, am Alexanderpl. (Sonntags geschlossen.)

Filz- und Seidenhüte
 (nur mit Arbeiter-Kontrollmarke) neuester Façons in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Raettig,
 1128 **Hutmacher.**
 Fehrbellnerstr. 88, part. links. (vis-à-vis der Apotheke).
 Strohhüte in grosser Auswahl.

H. Richter,
 Optiker, Berlin O., Wallstraße 97, am Spittelmarkt. 2. Geschäft: Weinbergsweg 15b, am Rosenthaler Thor.



Alumingold-
 Brillen und Pince-nez, garantiert nie schwarz werdend. M. 2,50
 Nickelbrillen u. Pince-nez M. 1,50
 do. allerfeinste Qual. M. 2,—
 Rathenower Brillen M. 1,—
 do. allerfeinste Qual. M. 2,—
 Scheidig's Unfallbrillen (prämiirt) M. 1,50
 Scheidig's Unfallbrillen, allerfeinste Qualität M. 3,—
 Operngläser, rein achrom. M. 7,—
 Neu! Opera- u. Reiseoptik, Excoelior, das Beste auf dem Markt, mit Stuis und Riemen M. 12,—
Beste und billigste Bezugsquelle
 aller optischen Artikel, genaueste Fachkenntnis, eigene Werkstatt, prompt. Versand nach außerhalb gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. 1024

Knaben-Anzüge
 und **Paletots,**
Joppen u. Hosen,
 sowie alle ins Kinder-Garderobe-fach fallende Artikel empfiehlt zu außerordentlichen Preisen
M. Meyerstein,
 Rosenthalerstr. 45, nächst der Rothen Apotheke.

Grosser Ausverkauf.
Gardinen- 1149
Fabrik
 von **Br. Güther,**
 Fabrikant aus Plauen i. S.,
Grüner Weg 80 part., Eingang vom Flur, (zw. Andreas- und Koppentstr.)
 offerirt wegen gänzlicher Aufgabe des Detailgeschäftes als Spezialität:
Engl. Züllgardinen
 vorzügl. Fabrikat. — 2 S. Bandseiten.
Meter u. 45 Pf. an.
 Ferner **Hüll- und Cüll-Gardinen,** gest. Schweizer Züllgardinen und gute haltbare Doppel-Zwirn-Gardinen, 600 Meter in all. Genres zu 1-4 Fenster, unter **Koltrappreis.** Omnibus-, Pferde-, Stadtbahn-Verbind. (Schles. Bahnhof.)

Bekanntmachung.
 Wiedereröffnung des alten renommirten
Zentral-Leihhaus-Ausverkauf
72
Jäger-Strasse.
 zwischen Kanonier- u. Mauerstr. 12 000 eleg. Sommer-Anzüge u. 9, 12, 15, 20—36 M. f. f. 10 000 mod. Sommer-Paletots, 8, 12, 15, 20—30 M. Prima. Knaben und Jünglingsanzüge, Herren- und Damen-Uhren, Ringe u. Ein Posten Damen-Sommerröcke. Alles für die Hälfte des Werthes.
 Sämmtliche Garderoben sind in neu und wenig getragene, sowie auch für torpente Personen passend vorhanden. 1116
Die Leihhaus-Verwaltung.
Nur 1 Mark
 kostet jede Uhr zu reinigen unter Garantie. Bei allen Reparaturen wird der Preis vorher gesagt. 1029
Eleser,
 Uhrmacher (Nachmann),
 Mannsstr. 15, Ecke Mariannenstr. 1135]

Neue Welt. Hasenhaide, Bergschlossbrunn
 Heute, Sonntag:
 Ballonfahrt des **Joh. Otto** mit dem neuen „Comballon“
Militair-Concert, Bal champêtre etc.
 Dampf-Carroussel, Circus, Riesenschaukel, Rollicorso, Lachschiff, Kinder in Begleitung
Entrée 25 Pfg. freiertr. 92

Gratweil'sche Bierhalle
 Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich seit obiges Lokal übernommen habe.
Reichhaltiger Frühstückstisch von 90 Pfg.
Mittagstisch von 12—4 Uhr.
Bier aus der Berliner Bockbrauerei 1/2 L. 15 Pf., Schmalz 1/2 L. 30 Pf., Schnitt 20 Pf.
 8 Billards — 8 Regelbahnen — Saal für Vereine und Gesellschaften.
 Täglich: **Grosses Frei-Concert**
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Fritz Sadtke**

GESCHÄFTSHAUS S. HEINE
 Die Firma besteht seit 1873.
Fabrik-Preise
 weil directer Bezug u. Umgehung des Zwischenhandels.
 Mode-Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in
Kleider-Stoffen.
 Reichhalt. Auswahl, sowohl in billigen Genres für Haus- als Morgenkleid., wie in hochfein. Qual. f. Gesellschafts-toilette.
Auslage neuer Elsasser Druckstoffe:
 Mousseline de laine, Levantine, Sommerflanell etc.
 Geschmackv., orig. Muster in d. neuest. Farbenstellungen, garantirt waschwecht!

Solidarität!
 Arbeiter! Nur Hülfe, welche nebenstehende Karte unter dem Schweißleber tragen, bietet Garantie, daß den Besetzern gerechter Lohn wurde!
Kauft nur Hülfe mit dieser Karte!

In folgenden Geschäften sind Hülfe Kontrollmarken zu haben:

- H. Aerons, Prinzenstr. 28.
- L. Asch, Rixdorf, Bergstr. 190.
- C. Adler, Köpenick, Böttcherstr.
- R. Antoni, Kleine Hamburgerstr. 8.
- F. Antoni, Chausseestr. 60.
- F. Bay, Frankfurterstr. 66.
- R. Beisse, Chausseestr. 70.
- C. Böttcher, Friedrichshagen, Berlinerstraße.
- E. Bergmann, Marktgrafenstr. 98.
- O. Böttcher, Lichtbergerstr. 1.
- A. Bracklow, Lothringersstr. 27.
- H. Bodinus Kfg., Potsdamerstr. 129.
- A. Binn, Landsbergerstr. 43.
- W. Böhm, Blücherstr. 11.
- A. Becker, Reinickendorferstr. 14a.
- G. Dausing, Dresdenerstr. 6.
- H. Diederich, Oranienstr. 9.
- Mariannenstr. 43.
- A. Dröbelsjahr, Weinbergsweg 2a.
- Paul Droncke, Oranienstr. 172.
- H. W. Doncker, Köpnickestr. 9b.
- F. de Roche, Yorstr. 8.
- A. Ernst, Barnimstr. 17.
- A. Fuchs, Mantelstr. 85.
- Stalitzerstr. 39.
- G. Gottmann, Frankfurterstr. 190.
- G. Gross, Frankfurter Allee 167.
- Theodor Gerlach, Linienstr. 39.
- H. Geissler, Wilsnaderstr. 46.
- P. Grund, Brunnenstr. 185.
- P. Haupt, Große Frankfurterstr. 145.
- H. Hase, Invalidenstr. 129.
- E. Hunger, Badstr. 44.
- L. Hammer, Köpnickestr. 177.
- M. Hensel, Wadzeckstraße.
- F. Julow, Pantow, Breitestr. 24.
- P. Polvoigt, Bülowstr. 18. (Eingang Frobenstr. 12.)
- C. Röttig, Fehrbellnerstr. 69.
- Renz & Böhme, Oranienstr. 6.
- E. Rieck, Badstr. 64.
- E. Rasenack, Poststr. 17.
- E. Radlow, Charlottenburg, Berlinerstr.
- W. Röhrich, Frankfurter Allee 18a.
- M. Rosenthal, Brunnenstr. 21.
- A. Rosenthaler, Waldemarstr. 63.
- O. Räder, Fürstendammstr. 2.
- E. Samuel, Bellealliancestr. 95.
- E. Sarsch, Stralauerstr. 13—14.
- A. Simbock, Fischerstr. 8.
- C. Sarsch, Fehrbellnerstr. 56.
- W. Sy, Brunnenstr. 139.
- A. Schumann, Gerichtstr. 17.
- C. Schulze, Fehrbellnerstr. 93.
- A. Schlegel, Brunnenstr. 33.
- Rud. Schmidt, Chausseestr. 6.
- C. Schulz, Hönigsbergplatz 6.
- G. Schwaneberger, Greifswalderstr. 64.
- O. Schwankow, Invalidenstr.
- E. Schmidt, Postenstr. 45.
- O. Schüssler, Rosenthalerstr.
- Max Schmidt, Prinzenstr. 94.
- O. Jörs, Panitzschstr. 6a.
- F. Kunz, Prinzen-Allee 87.
- P. Kessner, Koppentstr. 74.
- A. Kohr, Köpnickestr. 126.
- O. Krähler, Invalidenstr. 105.
- G. Köpke, Prinzenstr. 60.
- Potsdamerstr. 126a.
- W. Klem, Bernauerstr. 108.
- J. Kock, Kastanien-Allee 90.
- G. Knacke, Andreasstr. 24.
- Alexanderstraße 37.
- Ph. Krall, Rheinischerstr. 50.
- A. Lemke, Schönhauser Allee
- O. Liskow, Oranienstr. 47a.
- A. Lissmann, Gerichtstr. 7.
- A. Lange, Brunnenstr. 130/131.
- R. Lenz, Bahmannstr. 21.
- H. Melssner, Neue Hochstraße
- C. Möwes, Andreasstr. 51.
- C. Music, Potsdamerstr. 37.
- E. Metzeltin, Aderstr. 173.
- R. Müller, Invalidenstr. 117.
- E. Müller, Dreysstr. 14 (Moabit)
- A. Nansen, Brangelfstr. 99.
- W. Ollendorf, Potsdamerstr. 141.
- F. Sporenter, Poststr. 16.
- O. Strohlow, Brückenstr. 15a.
- J. Stoboy, Oranienstr. 170.
- P. Stockmar, Grüner Weg 72.
- P. Stohl, Grüner Weg 87.
- A. Vierow, Alte Schönhauserstr. (Moabit)
- L. Vetter, Alexandrinenstr. 93.
- A. Weiss, Reinickendorferstr. 6.
- C. Wanke, Rixdorf, Bergstr.
- A. Wittenbecher, Moabit, Berlinerstr.
- O. Wirthschafter, Brunnenstr. 131.
- W. Zapel, Stalitzerstr. 131 (Moabit)
- Victor Krall, Straßunderstr. 11.
- P. Hansen, Münchenerstr. 100.
- Rud. Weidner, Dresdenerstr. 100.
- Rich. Neubauer, Alte Schönhauserstr.
- C. Töpfer, Andreasstr. 77.
- W. Hildebrandt, Schönhauserstr.
- A. Weimann, Wilsnaderstr. 46 (Moabit)
- O. Mühlberg, Biesenthalerstr. 15.
- A. Birkenfeld, Blumenstr. 54.
- Wittwo Holzmeister, Moabit, Straße 10.
- S. Sockeler, Strelitzerstr. 2.
- A. Graffler, Rummelsburg.
- L. Spiegel, Rosenthalerstr. 40.

1. Beilage zum Berliner Volksblatt.

nr. 92.

Sonntag, den 20. April 1890.

7. Jahrg.

Tokales.

Die Metallwarenfabrik von Berthold und Manfred hat ihren Arbeitern den 1. Mai als Feiertag freigegeben. Der Verein der Zigarren- und Tabackfabrikanten Berlin und Umgegend hat beschlossen: daß diejenigen Zigarren- und Tabackarbeiter, welche am 1. Mai feiern, auch am 2. und 3. Mai beschäftigt werden dürfen; es soll diesen Arbeitern der einzelnen Fabriken vorher bekannt gemacht werden.

Die Bezeichnung „Bubiker“ statt Schankwirth scheint der gerichtlichen Verkehrsprache gebräuchlich zu sein. Am Donnerstag wurde beim Austruf der Zeugen in einer vor der Abtheilung des Amtsgerichts I zu verhandelnden Beleidigungssache einer der Zeugen als „Bubiker“ aufgerufen, worauf derselbe erklärte, er wisse nicht, ob er der gemeinte Zeuge sei, da er das Geschäft eines Schankwirths betreibt und auch als solcher seine Steuern zahlt. Die Vorladung war auch richtig an den „Bubiker“ adressirt. Der vorsitzende Richter meinte, daß der Unterschied zwischen einem Bubiker und einem Schankwirth wohl nicht allzu groß sein werde, und es werde sich ja aus der weiteren Vernehmung ergeben, ob der Zeuge die von der Partei gemeinte Person sei. Zu dieser Vernehmung kam es aber nicht, die Parteien sich, bevor es so weit kam, verglichen. Da beide gleiche Anwälte bevollmächtigt hatten, so scheint die Bubikerbezeichnung aus dem Bureau eines dieser Herren hervorgegangen zu sein, in der Gerichtsstanzlei korrekt nachgeschrieben zu sein.

Die Eisenbahn-Katastrophe auf der Güterstation Werbig bei Rükstrin. Ein graufiges Eisenbahnunglück, wie es selten vorkommt, ereignete sich am Freitag Morgen gegen 1/8 Uhr unweit 67 Kilometer von Berlin entfernt gelegenen Station Werbig, am zwei Meilen von Rükstrin liegenden kleinen Städtchen, bei welchem Unfall leider 4 Personen als todt und wohl an 50 Personen als verwundet gemeldet werden. An der Güterstation des obnäheligen Werbig, welche ungefähr ein Kilometer von dem Güterbahnhof entfernt liegt, wird gegenwärtig ein neues Geleise gelegt und sind hierbei etwa 100 Arbeiter beschäftigt, welche aus den Dörfern der Umgebung herangezogen und an jedem Morgen mittels Arbeiterzuges nach dem Güterbahnhof Werbig befördert werden. So war dies auch am Freitag der Fall; der Arbeiterzug hatte, etwa 30 Waggons stark, auf dem neben dem Personenstrang, der gleichzeitig Durchfahrtsstrang ist, Aufstellung genommen, die Arbeiter waren an ihre tägliche Beschäftigung gegangen, die Frühstückspause war gekommen und etwa 20 Mann hatten sich in einen Güterwagen des Arbeiterzuges begeben, um dort ihre Frühstückszugabe einzunehmen. Kaum jedoch, daß sie in dem Waggon Platz genommen, brauste der von Kreuz kommende, um 7 Uhr 30 Minuten in Werbig und 9 Uhr 2 Minuten Vormittags auf dem hiesigen Schleifschienen Bahnhofs eintreffende Personenzug Nr. 10 heran, stark vernehmend die Güterstation passierend. Der Train bestand aus acht Personenwagen, einem Gepäcks- und zwei Viehwagen, und schon hatte derselbe die Stationsweichen passiert, die Maschine mit dem Kohlen-Gepäck- und ersten Personenwagen waren an dem benachbarten Arbeiterzug herangekommen, als plötzlich der vierte Waggon des Personenzuges aus den Geleisen hinaussprang, obwohl den vorhergehenden Waggon, wie auch die nachfolgenden aus den Schienen reisend. Die Verklüppelung zerbrach und nun stürzten die entgleisten Waggons direkt auf den daneben haltenden Arbeiterzug los. Die Szenen, die jetzt folgten, waren, wie man uns mittheilt, ganz unbeschreiblich. Ein Entsetzensschrei aus Hundert Röhren, eine furchtbare Detonation, ein unheimliches Krachen und Knistern durchhallten in den nächsten Sekunden die Luft, dann folgte lautes Jammern und Stöhnen, der heile Beweis dafür, daß bei dem Zusammenstoß viele Verletzungen und Verwundungen vorgekommen. Aus vielen Koupees, deren Thüren es dem Zusammenprall verbogen, konnten die erschreckten Passagiere nicht heraus und ein furchtbares Hilfsgeheul ertönte aus dem Innern der Waggons. Von allen Seiten kam aber Hilfe, welche sich daran machte, vorerst die unter den Trümmern Liegenden hervorzuziehen, und dies war keine leichte Aufgabe. Die Wagen waren bei dem heftigen Zusammenstoß zum Theil auseinandergehoben, zum Theil meterweit seitwärts geschleudert, in Waggon vierter Klasse war halb die Beschöpfung hinuntergeworfen, einen zweiten Wagen derselben Klasse nach sich ziehend, und an beiden Wagen, obgleich diese noch an glimpflichsten angekommen, waren die Wände theilweise zertrümmert. Ein Waggon erster und zweiter Klasse war vollständig zertrümmert, der fünfte war total demolirt und von demselben nichts weiter vorhanden als Achsen und Fußböden, der Waggon, in welchem sich die frühstückenden Arbeiter befanden, war durch den Anprall umgeworfen, der Rest desselben ebenfalls zertrümmert, die Bretter, welche die Passagiere bildeten ein wildes Chaos und der Fußboden war mitten durchgebrochen. An einem Waggon zweiter und dritter Klasse war die eine Hälfte total abgeschnitten und zertrümmert, die andere Hälfte des Waggons war gänzlich unbeschädigt geblieben. Außerdem waren noch an einigen Güterwagen die Wände zertrümmert. Balken, Säulen, Fenster, Rissen, Polster, Kleidungs- und kleine Gepäckstücke von Passagieren waren in einem Umkreise von 20 bis 30 Metern umhergeschleudert, beackerten den Bahndamm und die angrenzenden Felder, eine Schlagbaumstütze des nahen Feldweges war durch mächtige Wagensplinter umgerissen und der Schlagbaum selbst lag auf der Erde. Vor Allem galt es nun, die unter den Trümmern liegenden und stöhnenden Verwundeten hervorzuholen. Der Arbeiter Berdelow aus Gorgas lag unter dem umgeschlagenen Arbeiterwagen, und zwar derartig, daß von ihm nichts weiter sichtbar war, als der linke Fuß, nur mit großer Mühe wurde der Körper desselben hervorgezogen; der Mann ist auf der Stelle todt gewesen. Ein anderer Arbeiter, dessen linker Arm ebenfalls unter den Wagentrümmern lag, konnte nur dadurch befreit werden, daß der Erdboden untergraben wurde. Schwer verletzt und unfähig zu gehen sind: Stationsassistent Streu aus Innowarclaw, Postsekretär Schmidt aus Rükstrin, Steuereinspektor Märker aus Rükstrin (dreifacher Rippenbruch und starke Lungenentzündung), Eisenbahnschaffner Alwin aus Rükstrin (doppelter Beinbruch, starke Kontusionen am Kopf und Rippenbrüche durch Splinter am Oberarm), der Handelsmann Geisler aus Riek bei Rükstrin (Schädelbruch und Gehirnerschütterung, auf dem Transport nach Rükstrin erlosch), von den Arbeitern auf Station Werbig wurden schwer verletzt: 1) Schulze, 2) May, 3) Buchholz, 4) Kriener, 5) Meiß, 6) Albrich, 7) Robbe, 8) Grahniger, 9) Kabe, von denen die unter 5-9 Aufgezählten nach dem Krankenhause in Seelow gebracht wurden und von welchen Grahniger und Kabe, aus Golze und Gufow stammend, nach einer aus im letzten Augenblick zugehenden Nachricht im Laufe des Freitag Nachmittag gestorben sein sollen. Die Passagiere Streu, Schmidt, Alwin wurden ebenfalls nach dem Krankenhause in Seelow geschafft, während Märker als nicht transportabel in Werbig verbleiben mußte. Die Zahl der leichter verletzten Personen läßt sich überhaupt vorläufig nicht genau feststellen. Die sofort eingetroffenen Aerzte aus Werbig, Seelow, und die Samaritermannschaften des Berliner

telegraphisch herbeigerufenen Rettungszuges legten den Verwundeten Nothverbände an, und die Weisten der provisorisch Verbundenen zogen es vor — insofern sie Passagiere des verunglückten Zuges waren — mit dem intakten Theil desselben nach Berlin zu fahren. Geradezu wunderbar erscheint die Rettung eines Majors des Artillerieregiments Nr. 8 aus Rükstrin, welcher sich mit seiner Schwägerin und einer Tochter in einem Koupee des vollständig zertrümmerten Waggons erster und zweiter Klasse befand. Der Offizier wurde durch den Anprall hochgeschleudert, fiel durch die gleichfalls zertrümmerte und so sich öffnende Decke des Koupees hindurch und fiel betäubt auf den Bahnkörper nieder, nur leichte Kontusionen davontragend, während die beiden Damen unverletzt aus den Trümmern hervorgeholt wurden. Einem ganz eigenartigen Zufall hatte der Katasterbeamte Mertens aus Rükstrin sein Leben zu verdanken. Derselbe hatte in der Brusttasche mehrere 1/2lilige Messingstangen, und beim Anprall wurde der betreffende Herr gegen die eine Wagenwand gedrängt, während die Trümmer des Waggons gegen seine Brust flogen; die Messingstangen schützten Herrn M. aber derartig, daß derselbe unverletzt davonkam, während die Messingstange selbst total verbogen waren. Noch im Laufe des Vormittags traf der Abtheilungschef des Eisenbahndirektoriums der Ostbahn, sowie ein höherer Beamter der Regierung an der Unglücksstätte ein, und der Thatsache wurde alsdann ausgenommen. Ueber die Ursache der Entgleisung fehlt noch jede Nachricht. Es mag interessant zu erfahren, daß genau an derselben Stelle bereits im vorigen Jahre ein Militäruzug entgleist ist, und soll vor mehreren Jahren auch ein Personenzug daselbst aus den Schienen geraten sein; deshalb ist es wohl anzunehmen, daß der Unfall durch einen Konstruktionsfehler in der Anlage hervorgerufen ist. Die Untersuchung, welche bereits eingeleitet ist, dürfte Näheres darüber ergeben. Die Aufräumarbeiten an der Unfallstelle dauerten bis 1/2 Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit die ersten Züge wieder auf den Geleisen, allerdings gebremst, verkehrten. Vorher waren die Züge über Frankfurt a. d. O. gegangen.

Eine Jugentgleisung wird auch von der Berlin-Hamburger Bahn, und zwar von der Station Kröitz, gemeldet. Dort ist der Personenzug, der gestern Abend 1/4 Uhr daselbst einlief, infolge einer unrichtigen Weichenstellung entgleist. Der Kohlenwagen wurde vollständig zertrümmert und ein Personenzug aus den Schienen gehoben. Durch die Unsiht des Lokomotivführers ist weiteres Unheil verhütet worden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die tödliche Angewohnheit vieler Kinder, sich spielend mit dem unter den Beschäftigten angebrachten Kasten, von ihnen „Schiff“ genannt, zu beschäftigen, hat einen schweren Unglücksfall in dem Nachbarort Tempelhof am Donnerstag Abend herbeigeführt. Der sechsjährige Sohn des in der Neustädter wohnhaften Tischlermeisters H. war unbemerkt in das erwähnte Behälter eines Möbelwagens hineingekrochen. Bevor die Arbeiter aber mit dem Aufladen der Sachen begannen, mußte der Kutscher umgeben. Als der Wagen sich zu diesem Zwecke fortbewegte, wollte das Kind seinen genommenen Aufenthalt verlassen, kam dabei aber unter die Räder des Wagens und blieb mit zerstückeltem Bein auf dem Platze. Der verunglückte Knabe wurde nach der königl. Klinik in der Ziegelstraße geschafft.

In unserm Zoologischen Garten, wo die Frühjahrsarbeiten einen stetigen Fortgang nehmen, sind in den letzten Tagen die Fasanenvolieren, deren farbenprächtige, jeden Besucher fessellende Inzassen sich nunmehr im schönsten Hochzeitskleid präsentieren, wieder für die warme Frühjahrszeit in Stand gesetzt, zum Theil auch mit neuen Bewohnern versehen worden. Außer den schon vorhandenen echten Fasänen und den nahe verwandten, nicht minder prächtigen Fasanenähnlichen finden wir jetzt noch drei sehr merkwürdige Südamerikaner vor, den Agami, die Seriemas oder Variamas und die Tschaga, welche sowohl durch Eigenheiten der äußeren Gestalt und auffallende Stimme dem Falco sich bemerkbar machen, als auch seit langem durch die Besonderheiten ihrer Organisation dem Zoologen zu denken geben, welche über die Verwandtschaft und die systematische Stellung der drei interessanten Vögel keineswegs im Klaren sind. Auch das kleine Schaf- und Ziegengehege hinter dem Antilopenhause hat neue Bewohner erhalten in einem Paar drohlicher kleiner, aus Kamerun stammender Zwergziegen, den Nachbarn der durch die kostbare lange Wolle ausgezeichneten Angoraziegen und diesen wie zu unseren einheimischen Schafen durch ihr krauses, nichtvolles Haarfell den schärfsten Gegensatz bildenden Kamerunschafe, deren Familie durch große Ereignisse nun einige allerliebste kleine Lämmchen vermehrt ist, welche durch ihr munteres Wesen und ihr nettes Neugier das besondere Entzücken der Kinderwelt erregen.

Nach Mittheilung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin sind bei den hiesigen Standesämtern in der Woche vom 6. April bis inkl. 12. April er. zur Anmeldung gekommen: 725 Eheschließungen, 930 Lebendgeborene, 32 Todtgeborene, 601 Sterbefälle.

Polizeibericht. Am 17. d. M. Nachmittags fiel der Maurergeselle Birk auf dem Neubau Louisenstr. 23-24 beim Abbruch einer Weisblechdecke etwa 3 Meter hoch herab und erlitt einen Bruch des Beckenknöchels. Er wurde nach der Universitätsklinik gebracht. — Am 18. d. M. sprang eine Frau in einem Anfall von Geistesstörung aus dem Fenster ihrer am Louisen-Ufer im dritten Stock belegenen Wohnung auf den Hof hinab und verlor auf der Stelle infolge der erlittenen Verletzungen. — Zu derselben Zeit wurde im Landwehrkanal, nahe der Lichtensteinbrücke, die Leiche eines unbekannt, etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden und nach dem Schanhaus geschafft. — Mittags versuchte ein Dienstmädchen in der Wohnung seiner Herrschaft in der Schützenstraße sich mittelst einer Stiefelspitze zu vergiften. Es wurde schwerverletzt nach der Charitee gebracht. — Nachmittags wurden in der Unterwasserstraße, an der Schleusenbrücke, die Pferde vor einem Arbeitswagen scheu und gingen durch. Hierbei wurde der Kutscher vom Wagen geschleudert und am Kopfe nicht unbedeutend verletzt. — Am 18. d. M. fanden Zimmerstr. 51, Hollmannstr. 36, und Neue Hochstr. 15 kleinere Brände statt.

Gerichts-Beitung.

Mordprozeß Seo.

Der in der Nacht zum 21. Dezember v. J. erfolgte räuberische Ueberfall auf den Kaufmann Hermann Lehmann zu Charlottenburg beschäftigte heute das Schwurgericht am Landgericht II unter Vorsitz des Landgerichtsraths Voigtel. Die Anklage vertritt erster Staatsanwalt Müller. Der Antrug zum Gerichtsfall ist ein massenhafter, namentlich haben die Bewohner Charlottenburgs in großer Zahl sich ein Stillsitzen im Kriminalgerichtsgebäude zu Noth abgeben. Die Frechheit, mit welcher dieser Ueberfall wenige Tage vor dem Weihnachtsfeste ausgeführt wurde und das lange Siechenlager, welches Herr Lehmann hat durchmachen müssen, hat naturgemäß die öffentliche Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf dieses Verbrechen gelenkt.

Der 19jährige Angeklagte, Sattlergeselle Wilhelm August Seo, welchem der Rechtsanwalt Dr. Rich. Wolff als Verteidiger zur Seite steht, macht durchaus nicht den Eindruck eines Verbrechers. Es ist ein geborener Charlottenburger und bis dahin gänzlich unbescholten gewesen. Er hatte als Geselle in der Werkstatt des Hof-Sattlermeisters Gröthe in Berlin gearbeitet und dort reiste, während er emsig beschäftigt schien, der Plan zu der schwarzen That, die er vorher wohlüberlegt hatte.

Der Angeklagte, welcher des versuchten Mordes und des versuchten schweren Raubes beschuldigt ist, hatte bisher ein umfassendes Geständnis abgelegt und nach demselben, in Verbindung mit den sonstigen Ermittlungen der Anklagebehörde stellt sich die Sachlage so dar: Der Angeklagte war mit dem Kaufmann Lehmann, welcher am Wilhelmplatz zu Charlottenburg, Ecke der Spreestraße ein Cigarren- und Weingeßgeschäft besitzt, einigermaßen bekannt geworden. Er selbst hatte mit einer in einem Mantelgeschäft angestellten Verkäuferin ein Liebesverhältnis, wollte derselben gern zu Weihnachten ein goldenes Armband schenken, und da er kein Geld dazu besaß, faßte er den Plan zu einem Verbrechen. Von der Strafe aus hatte er wiederholt beobachtet, daß Lehmann stets Abends bei Schluß des Geschäfts den Inhalt der Ladentasse zu sich steckte, um denselben mit nach seiner Wohnung in der Bismarckstraße zu nehmen und dieses Geld wollte der Angeklagte dem Lehmann abnehmen. Schon am 19. Dezember sollte der Plan, mit welchem eine Tödtung des Lehmann nothwendig verbunden sein mußte, ausgeführt werden und schon an jenem Tage hatte sich der Angeklagte eine List ausgedacht, durch welche Lehmann in eine menschenleere Gegend gelockt werden sollte und zwar sollte dies durch einen von ihm selbst angefertigten, gefälschten Brief geschehen. Er hatte nämlich schon Anfangs Dezember den Lehmann auf ein Mädchen, Namens Minna Liehmann, aufmerksam gemacht, welches viel bei seiner Tante, Elisabeth Seo, verkehrte und eine empfehlenswerthe Parthei sei. Herr Lehmann schien denn auch nicht abgeneigt, in nähere Beziehungen zu der Genannten zu treten und darauf baute der Angeklagte seinen verbrecherischen Plan auf. Er fertigte sich schon am 18. Dezember in seiner Werkstatt zu Berlin einen an Herrn Lehmann gerichteten Brief, den er mit „Minna Liehmann“ unterschrieb. Die angebliche „Liehmann“ theilte darin mit, daß sie Herrn Lehmann zum Zweck eines Zusammenkommens an der Wohnung des Fräulein Elisabeth Seo, Kirchstraße 9, wo sie zum Besuch sein werde, erwarten wolle. Mit diesem Brief begab sich der Angeklagte am Donnerstag, 19. Dezember, kurz vor Schluß des Geschäfts in den Laden desselben und erzählte ihm, daß ihn die Liehmann vergeblich erwartet und ihm deshalb zur Verforgung an Lehmann einen Brief übergeben habe. Angeblich, um diesen Brief zu holen, verließ Seo kurze Zeit den Laden, wartete, bis Lehmann den Laden geschlossen hatte und übergab ihm auf der Kirchstraße bis zum Krankenhaus hinaus, bog dann in den Scheunenweg ein und setzte dann auf der linken Seite desselben ihren Weg fort.

Am nächsten Abend, 20. Dezember, hatte der Angeklagte seine Braut nach ihrer Wohnung in Berlin begleitet, er kehrte um 10 1/2 Uhr nach Charlottenburg zurück und schreute nun vor der Ausführung der That nicht mehr zurück. An der Schul- und Spreestraße traf er mit Lehmann, welcher eine Summe von 900 M. bei sich führte, zusammen und überredete ihn, mit nach dem Hause seiner Tante zu kommen, da es möglich sei, daß er die Liehmann dort treffen würde. Herr Lehmann willigte ein, beide gingen einige Male vor dem Hause auf und ab, als aber das Mädchen nicht kam, erklärte Lehmann, nach Hause gehen zu wollen. Beide gingen nun die Kirchstraße bis zum Krankenhaus hinaus, bog dann in den Scheunenweg ein und setzten dann auf der linken Seite desselben ihren Weg fort.

In der Mitte des Scheunenweges trat der Angeklagte plötzlich einen Schritt zurück und verkehrte dem Lehmann mit einem Todtschläger von hinten einen kräftigen Schlag auf die rechte Kopfsseite. Lehmann setzte sich sogleich zur Wehre, der Angeklagte schlug jedoch so lange auf ihn los, bis er zu Boden stürzte. Lehmann rappelte sich noch einmal auf und schlug mit der Faust um sich; dabei kamen beide zu Fall und da Lehmann einige Male den Namen des Straßenräubers rief, hieß Seo nochmals mit dem Todtschläger auf ihn ein und stieß schließlich noch mit dem Fuß nach dem Kopf desselben.

Um den Preis seines Verbrechens ist der Angeklagte aber doch gekommen, denn eine Vererbung hat derselbe nicht ausführen können. Der auf seinem Patrouillengange durch die Wilmersdorfer Straße befindliche städtische Nachtwächter Schimon hörte nämlich in einer Entfernung von etwa 200 Schritt die dumpfen Schläge und das Stöhnen des L. Er eilte auf die Stelle zu, sah einen dunklen Punkt am Boden und bemerkte, daß ein Mensch aufsprang und die Flucht ergriff. Der Wächter rannte ihm nach, vermochte ihn jedoch nicht einzufassen und kehrte deshalb an den Thortor zurück. Mit Hilfe der durch die Nothpeife herbeigelockten Wächter Rednager, Schumann, Freidant und Wachtmeister Marquardt wurde der auf der Erde liegende, vollständig bewusstlose und mit Blut massenhaft besudelte Lehmann nach dem Krankenhaus gebracht, wo seine Person erst mit Hilfe der bei ihm vorgefundenen Papiere festgestellt werden konnte.

Lehmann war sichtlich zugerichtet. Das Gesicht war vollständig entstellte, die Augenlider taubeneigroß gequollen, aus dem blutenden Munde hing ein Zahn lose heraus. Der Kopf war mit zahlreichen Wunden bedeckt, die größte befand sich am linken Ohr, die zweitgrößte am Hinterkopf, zwei Wunden am rechten Unterleifer; außerdem waren auf dem Kopfe noch 6 bis 7 kleinere Wunden sichtbar. Der Verwundete war völlig bewusstlos bis zum ersten Weihnachtsfesttage, wo er zum ersten Male die Augen öffnete. Aber erst am Anfang der dritten Woche kehrte ihm sein vollständiges Bewußtsein zurück, doch ist seine Erinnerung an die Vorgänge in jener Nacht des Schreckens vollständig geschwunden. Seine vielen Verletzungen, von denen er wieder genesen ist, sind an und für sich nicht lebensgefährlich gewesen, doch waren bei der Vielheit derselben leicht allerlei Komplikationen möglich, namentlich war die vorhandene Gehirnerschütterung nicht ohne Lebensgefahr.

Dem Angeklagten war es in der verhängnißvollen Nacht gelungen, unbemerkt in seine Wohnung zu gelangen. Hier reinigte er seine Hände und seine nicht sehr beschmutzten Kleidungsstücke von Blut, wusch auch den blutbedeckten Todtschläger längere Zeit mit Wasser ab und er wäre wahrscheinlich nicht entdeckt worden, — wenn nicht sein gefälschter Brief an ihm zum Verräther geworden wäre. Man fand diesen Brief in der Noctasche des Lehmann vor; es wurde sehr bald festgestellt, daß die wirkliche Minna Liehmann den Brief weder selbst geschrieben hatte, noch hatte schreiben lassen, dieselbe erkannte aber an der Handschrift ohne Weiteres den Angeklagten als den Verfasser des Briefes. Am Nachmittag des zweiten Weihnachtsfesttages gelang es, Seo vor dem Jirkus Ring zu ergreifen und derselbe gestand auch bei seiner ersten polizeilichen und seinen späteren gericht-

Sozialdemokr. Wahlverein für den 5. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
General-Versammlung
 am Dienstag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr,
 im Lokale des Herrn Zentner, Münz-Strasse Nr. 11.
 Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes und Fragekasten. — Pflicht aller Mitglieder ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Sozialdemokr. Wahlverein des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises.
Große Versammlung
 am Dienstag, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Moabiter „Volks-Brauerei“, Alt-Moabit.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: „Der 1. Mai.“ Referent: Fritz Krüger, Müldorf. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragekasten. — Gäste herzlich willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung aller in der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
 am Montag, den 21. d., Abds. 8 1/2 Uhr, in den Bürgersälen, Dresdenstr. 96.
 Tages-Ordnung:
 Wie stellen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen der Bekleidungsindustrie zu einem einberufenden Kongress? Referent: Herr Jerschonak. Die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Branchen sind eingeladen. Die Agitations-Kommission d. deutschen Schneider-Verbandes.
 Der Vorstand.

Vereins-Versammlung der Freien Vereinigung der Damenmäntel-Schneider und Arbeiterinnen der Bekleidungs-Industrie Berlins
 am Dienstag, den 22. April, in Jordan's Salon, Neue Grünstraße 28.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Zabol über: Welche Bedeutung hat der Achtstundentag für die Arbeiterinnen? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes, Fragekasten. Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand: E. Stolborn.

Große öffentliche Versammlung gewerblicher Hilfsarbeiter für Stralau und Umgegend
 am Montag, den 21. April er., Abends 8 Uhr, in der „Gräßlich-Preisach'schen Brauerei“ zu Stralau.
 Tages-Ordnung:
 1. Berichtserstattung über den vom 8. bis 11. April in Hannover statt gehaltenen Kongress der Bauarbeiter und Berufsangehörigen. (Referenten: Wilhelm Schmidt und Fritz Krüger.) 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller Arbeiter ist notwendig. Zur Deckung der Unkosten findet eine Zellerfassung statt.
 Der Einberufer.

Achtung! Parteigenossen!
 Die Unterzeichneten beabsichtigen, einen Wegweiser für die Parteigenossen von Berlin und Umgegend herauszugeben, welcher unter den Arbeitern gratis vertheilt werden soll. Zur Deckung der entstehenden Kosten richten wir einen Inseraten-Antrag ein, in welchem Parteigenossen für Berlin und Umgegend Geschäfts-Empfehlungen zum Preise von 10 M. für die halbe Seite aufgeben können. Wir ersuchen hiermit, die Inserate bis spätestens am Freitag, den 25. April er., an die Unterzeichneten einzusenden. Der Betrag wird nach Herausgabe des Buches von einem der Unterzeichneten gegen Quittung eingezogen werden. Andere sind dazu nicht berechtigt.
 Gleichzeitig fordern wir alle Vorstände der Fach- und Gewerkschafts-, sowie Wahlvereine und Zentral-Krankenkassen auf, die Adressen der Zahlstellen, Arbeitsnachweise, Filialen und die Adressen der Vorstehenden unverzüglich bei uns einzusenden zu wollen.
 Am Freitag, den 25. d. M., wird die Annahme geschlossen. Die Auflage ist auf 200 000 in Aussicht genommen.
 In der Hoffnung auf die Unterstützung aller Beteiligten zeichnen
 W. Werner, Buchdrucker, Sebastianstr. 72.
 Otto Heindorff, Langestraße 70.
 August Insinger, Rübendörferstraße 45.

Große öffentliche Versammlung sämtl. Arbeiter der Bronzwaren-Fabrik von Spinn u. Sohn (Aktien-Gesellschaft)
 am Montag, den 21. d., Nachm. 5 1/2 Uhr, in Krieger's Salon, Wassertorstr. 69.
 Tages-Ordnung:
 1. Wie stellen sich die Arbeiter der Spinn'schen Fabrik zum 1. Mai resp. zur Verletzung der Arbeitszeit? Referent: Herr Körston. 2. Diskussion. 3. Wahl einer Kommission. 4. Verschiedenes. — Zur Deckung der Unkosten Zellerfassung.
 Der Vorstand: E. Jost.

Verband der Möbelpolierer Berlins und Umgegend.
 Montag, den 21. April, Abends 8 Uhr, bei Boltzmann, Andreasstr. 26.
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Kassenbericht — Bericht vom Arbeitsnachweis — Bericht des Vergütungskomitees — Bericht der Bibliothekare. 2. Neuwahl des Vorstandes, der Kommission, des Vergütungskomitees und der Bibliothekare. 3. Anträge auf Ausschluß von Mitgliedern. 4. Verschiedenes. — Der Arbeitsnachweis befindet sich Blumenstraße 88 bei Henke und ist nur von dort — nicht aus der „Volks-Zeitung“ — Arbeit zu entnehmen.
 Für Fleischmann's Aktien-Gesellschaft sind Dekadressen: Gaudel, Brunnenstraße 95; C. Neumüller, Ballhofstr. 34; Lehmann, Demmlerstraße 4; Schrader, Drechsler, Greifswalderstraße 72; Sädmaier, Birkenstraße Nr. 181a. — Rein Polster tritt dort in Arbeit.
 Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung der Arbeiter der Chemischen Fabrik auf Aktien
 (vorm. E. Schering) zu Berlin und Charlottenburg
 am Dienstag, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Reicher (früher O. Pohl), Müllerstraße 7.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über: Die Zustände unserer Fabrik und wie verhalten wir uns dem gegenüber? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. Zur Deckung der Unkosten findet Zellerfassung statt.
 Der Einberufer.

Große öffentliche Versammlung sämtlicher Arbeiter der Fabrik von O. Falbe
 am Montag, den 21. April, Abends 8 1/2 Uhr, in den „Industrie-Hallen“, Mariannenstrasse Nr. 31-32.
 Tagesordnung:
 1. Stellungnahme zum 1. Mai. Referent Herr Fritz Krüger. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Zur Deckung der Unkosten findet eine Zellerfassung statt.
 Der Einberufer.

Jahresversammlung der in Buchbindereien und verwandten Betrieben beschäftigten Arbeiter.
Ordentliche General-Versammlung
 am Montag, den 21. April, Abends 8 Uhr, Annen-Strasse Nr. 16.
 Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht der Arbeitsnachweis-Kommission. 3. Wahl eines zweiten Vorsitzenden und eines Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes und Fragekasten. — Mitgliedsbuch legitimiert. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.
 NB.: Der Arbeitsnachweis des Vereins befindet sich Dresdenstr. 116 bei Grindel. Geschäftsstunden: Wochentags von 12-1 und 8-9, Sonntags von 10-1/2. Telefon-Anschluß Amt IXa. Nr. 578. Der Nachweis steht auch Nichtmitgliedern zur Verfügung.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.
 Ganze Ausstattungen in Mahagoni und Nussbaum. Küchenmöbel in grosser Auswahl empfiehlt
 Julius Apelt, Sebastianstr. 27-28.
 Reelle Waare. Prompte Bed.

Verkauf von Filz- u. Seiden-Hüten mit der Arbeiter-Kontrollmarke deutscher Hutmacher
Adolph Kehr,
 Köpenickerstr. 126. Bitte genau auf Firma zu achten. [1152]

Zahnärztliche Poliklinik
 Berlin N., Chausseestrasse 1a, am Oranienburger Thor.
 Meine Poliklinik für Zahnleidende ist wochentäglich von 8-10 Uhr Vormittags, 12-1 Uhr Mittags und 4-6 Uhr Nachmittags geöffnet. Behandlung und Zahnziehen unentgeltlich. Für Plomben und künstliche Zähne werden dieselben Beträge berechnet, wie im Universitäts-Institut.
 Dr. Erich Richter, approbierter Zahnarzt. [1170]

15 Mark elegante Sommer-Paletots, 6 Mk. eleg. Stoffhosen, 20 Mk. eleg. Jaquetanzüge, 27 Mk. graue Kammg.-Anz., 30 Mk. dunkle do., 2 Mk. Knaben-Stoffhosen, 6 Mk. hoheleg. Knabenanz., 2 Mk. eleg. Hans-Roppen, 3 Mk. „ Jagd-Roppen, 10 Mk. Promenaden-Anz. empfehlen [1172]
Gebr. Neustadt, 41 Jerusalemstr. 41
 (Ecke Krausenstraße).
 2. Gesch. Charlottenb., Berlinerstr. 103.

Im Tuchgeschäft Prinzenstr. 53,
 gegenüber der Turnhalle: Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, sowie Damenkleider etc. Auf Wunsch auch gegen Theilzahlungen. [1150]

Rohtabak
 Gediegener Auswahl, billige Preise aller im Handel befindlichen Sorten
 H. Herholz, 145. Brunnenstraße 145. [1120]

Marienburger Geld-
Stettiner Pferde-Lotterie.
 Hauptgewinn 90,000 M.
 Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
 Orig.-Loose à 3 M., halbe Loose 1,50 M.
 Für Porto und Liste sind 30 Pf. extra beizufügen. [1119]

Fritz Prühss,
 Berlin S., Dresdenstr. 82/83.
 Rosthandlung. Bill. Reste z. Klein u. groß. Dosen, z. Klein u. gr. Nag. Sammet, Seide, Plüsch u. alle Befahstoffe. Trilots z. Taillen, a. Wunsch zugeschnitten. Fert. Knaben-Anzüge. **Paris**, jetzt Baldermarstraße 66. [715]

Durch die Arbeiter-Buchhandlung von R. Baginski, Dresden- (City-Passage), zu beziehen:
 Der Arbeiterschut und der Achtstundentag. (Zum 1. Mai!) 30 Pf.
 Der neue Reichstag. (Porträts und Biographien aller Reichstags-Abgeordneten.) 40 Pf.
 Reichstags-Wahlkarte v. 1890. 30 Pf.
 Rückblick a. d. Jahr 2000. Bekann, 40 Pf., geb. 50 Pf. (Ein sozialistischer Roman. 5. Heft 1 der Berliner Arbeiter-Bibliothek.) 40 Pf., geb. 50 Pf.
 Die Bestie im Menschen. 5 M.
 Der deutsche Bauernkrieg. 20 Pf.
 Allen Genossen empfehle mein [390] Weiß- und Bairischbier-Lokal. Emil Koepnick, Schillingstr. 30a, Ecke Magazinstraße.
 Den Genossen Berlins u. Umgegend zur gefl. Kenntniss, daß ich in Johannis- thal ein [1287] Material- u. Zigarren-Geschäft eröffnet habe.
Fr. Mielenz.

Den Genossen empfehle bei Bedarf mein Herren- u. Knaben- 846 Garderoben-Geschäft. [1150] Wilh. Pahr, Nr. 8 am Pappelstr. Elisabethkirchstr.
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
 gediegens Arbeit zu Fabrikpreisen, ganze Ausstattungen, Mahagoni und Nussbaum, große Auswahl in Küchenmöbeln empfiehlt
 A. Seifert, Tischlermeister, Prinzenstr. 22, Keller u. Parterre. [226]

Empfehle meinen werthen Freunden und Genossen, sowie den Lesern dieses Blattes mein [1721] Cigarren-Geschäft. Carl Lehmann, Brunnenstr. 83, dicht am Humboldthain. Sammelstelle für sämtliche Arbeiterblätter.
Kinderwagen u. Keifelsörbe
 in großartiger Auswahl Billigste Preise. Ueber 200 Stk. [1155] Invalidenstr. 105.

Den Genossen empfehle meine preiswerthen 5 u. 6 Pf.-Cigarren, Rippentabak à Pfund 35 Pf. [1155] F. Niemeyer, Weberstr. 19.
Schankgeschäft
 mit voller Konzession, wegen Krankheit der Frau, zu verkaufen Tempeliner-Strasse 12. [1168]

Verein zur Wahrung d. Interessen d. Berliner Knopfarbeiter.
Ordentl. General-Versammlung
 am Dienstag, den 22. April, Abds. 8 1/2 Uhr, bei Boltzmann, Andreasstr. 26.
 Tagesordnung: 1. Vierteljährlicher Kassenbericht. 2. Abrechnung v. Stiftungsfest. 3. Der Streik in der Knopffabrik von HbH. 4. Verschiedenes.
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. [1148]
 Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung der Galvanisierer und Berufsogen.
 am Dienstag, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, in Meyer's Salon, Alte Jakobstraße Nr. 88.
 Tagesordnung:
 1. Die Arbeiterbewegung und der 1. Mai. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. [1164]
 Der Einberufer.

Grosse Versammlung des Fachvereins für Schlosser und Maschinenbauarbeiter
 Berlins und Umgegend
 am Montag, den 21. April, Abends 8 1/2 Uhr in Keller's Salon, Bergstraße, 68.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Krause. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Entziehung der Beiträge. 4. Die Mißstände in den königlichen Staatswerkstätten. 5. Verschiedenes und Fragekasten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand. [1062]

Versammlung der Vereinigung der Drechsler Deutschlands
 Zahlstelle VI (Stammwache) Berlin am Montag, den 21. d., Abds. 8 1/2 Uhr, bei Kemter, Münzstraße 11.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme von Mitgliedern und Vertheilung der Bücher. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. [1186]
 Der wichtigen Tagesordnung wegen bittet um recht zahlreiches Erscheinen
 Der Vorstand.

Allg. Arbeiterinnen-Verein sämtl. Berufsweige Berlins und Umgegend
 Filiale I (Moabit).
 Dienstag, 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Illges, Wilsnackerstr. 68.
Große Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Lück über: Die Lage der landlichen Arbeiter. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. [1140]
 Herren und Damen als Gäste haben Zutritt. — Zur Deckung der Unkosten Zellerfassung. — Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
 Die Bevollmächtigte: Frau Hiesje.
 Lehrkursus der Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen.

Generalversammlung
 am Dienstag, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, Alte Jakobstraße 76, in Feuerstein's unterem Saal.
 Tagesordnung:
 1. Vorstandswahl der männlichen Abtheilung. 2. Rechnungslegung für das Jahr 1889/90. 3. Abrechnung vom Stiftungsfest. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Ausgabe der neuen Statuten. Die Vorträge in den Sommermonaten finden vom 19. Mai ab alle 4 Wochen statt in demselben Lokal. Herren und Damen haben als Gäste Zutritt. Die Lehrstunde der weiblichen Abtheilung findet am 29. April, Abends 8 Uhr, in demselben Lokal statt, in welchem nur weibliche Personen Zutritt haben.
 Der Vorstand.
 S. M.: G. Dietrich, Neue Winterfeld-Strasse 4. [1108]

Grosse Versammlung der Arbeiter d. Fabrik von Pintsch
 am Dienstag, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr im Etablissement Josi, Andreasstr. 21, oberer Saal.
 Tages-Ordnung:
 1. Wie stellen sich die Arbeiter oben-nannter Fabrik zum 1. Mai? Ref. Herr Paul Pittin. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Pflicht eines jeden Arbeiters der Fabrik ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. [1105]
 Der Einberufer.
 Ein möbl. Zimmer an 2 Herren, à 6 M., Blücherstr. 24, D. I. 1 Zr. [1063]

Große öffentl. Volksversammlung für Friedenau, Steglitz u. Umg.

am Mittwoch, den 23. April cr., Abends 8 Uhr, im Kurhause zu Friedenau.

Tages-Ordnung:
1. Bedeutung des Achtfundentages. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Zur Deckung der Unkosten findet Teller Sammlung statt. [1128]
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Einberufer: W. Wüstenhagen.

Große öffentliche Versammlung der Bauarbeiter Berlins und Umgeg.

am Dienstag, den 22. April, Abends 8 Uhr, in Scheffer's Salon, Inselstraße Nr. 10.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegierten vom II. deutschen in Hannover stattgefundenen Bauarbeiter-Kongress. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Zur Deckung der Unkosten findet Teller Sammlung statt. 1196 Der Einberufer.

Ordentliche Generalversammlung des Jahvereins der Weber und verw. Berufsgeossen

am Montag, den 21. April cr., Abends 8 Uhr, im Lokale Herrn Heise, Lichterbergerstraße Nr. 21.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht des Kassiers vom ersten Vierteljahr und der Revisoren. 3. Wahl des gesamten Vorstandes. 4. Wahl einer Untersuchungs-Kommission. 5. Verschiedenes. 1046
Die Mitglieder haben sich durch ihr Quittungsbuch zu legitimieren. Ferner werden die Vertrauensmänner dringend ersucht, die ausgefüllten Formulare der Lohnstatistik vom 1. Vierteljahr abliefern zu wollen. Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung der Maurer Berlins u. Umgeg.

am Dienstag, den 22. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Kaisersaale Buggenhagen, am Moritzplatz.

Tages-Ordnung:
1. Sind zwischen den gewerkschaftlichen und politischen Zielen Gegensätze? Referent: f. Säulenanschlag. 2. Klarlegung über die Lage der jetzt streikenden Maurer in Deutschland. 3. Entgegennahme von etwaigen Beschwerden über die letzte Abrechnung der Vertrauensmänner. 4. Verschiedenes. [1182]
Recht zahlreiche Beteiligung erwartet Der Einberufer.

Große öffentliche Versammlung aller in Buchbindereien und verwandten Betrieben beschäftigter Arbeiter

am Freitag, den 25. April cr., Abends 8 1/2 Uhr, bei Feuerstein (unterer Saal), Alte Jakobstraße Nr. 75.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zum 1. Mai. Ref.: Kollege B. Fost. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Zur Deckung der Unkosten findet Teller Sammlung statt. Zu recht reger Beteiligung fordert auf Der Einberufer.

Achtung! Achtung! Kartonnarbeiterinnen und Arbeiter!

Der Generalstreik ist überall aufrecht zu halten. Überall darf nicht gearbeitet werden.

Grosse Massen-Versammlung im Lokale Königsbank, Gr. Frankfurterstr. 117.

Erscheint Alle!
NB. Das Streikbureau befindet sich Andreasstr. 26 bei Bolzmann. Sendungen sind dahin zu richten. 1168

Fachverein der Tischler.

Montag, den 21. April, Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Etablissements Buggenhagen, am Moritzplatz:

General-Versammlung.
Tagesordnung: Kassensbericht. Bericht des Vorstandes und der Kommissionen. Ersatzwahlen des Vorstandes und der Kommissionen. Anträge. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung sämtlicher in der Schraubenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

am Montag, den 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in Deigmüller's Salon, Alte Jakobstraße No. 48 a.

Tagesordnung: 1. Der Stand unserer jetzigen Lohnbewegung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Der Einberufer.

Die Arbeiter der geschlossenen Anilinfabrik vor dem Schließigen Thore

halten am Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Naunynstraße 27 bei Renz eine Versammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Die Lohnverhältnisse und Maßregelung der Arbeiter. Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zur Deckung der Unkosten findet eine Teller Sammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Verband deutscher Zimmerleute.

(Lokalverband Berlin.) am Montag, den 21. cr., Abends 8 1/2 Uhr, in Deigmüller's Salon, Alte Jakobstr. 48a.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1890.
2. Vortrag des Herrn W. Werner.
3. Regelung unserer Zimmererangelegenheiten.
Es liegt im Interesse jedes Mitgliedes, zu erscheinen, sowie auch die Bücher abstempeln zu lassen. 1188 Der Vorstand.

Fachverein der Tischler.

Den Mitgliedern des Vereins zur Nachricht, daß der Kollege **Franz Scholz** im Alter von 25 Jahren an der Lungenschwindsucht verstorben ist. Derselbe war stets ein braver Kollege. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr vom Krankenhaus Bethanien aus nach dem katholischen Kirchhof in Weissensee statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht

1181
Der Vorstand.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 17. d. M., verstarb nach längerem Leiden der Kämpfer für Freiheit, Wahrheit und Recht, unser treuer Genosse, der **Tischler Franz Scholz**, an der Proletariatskrankheit. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Krankenhaus Bethanien aus nach dem katholischen Kirchhof in Weissensee statt. 1160 Die Genossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Große öffentliche Versammlung der Metallarbeiter aller Branchen

(Klempner, Dreher, Schlosser, Former, Gießer, Hobler, Stoßer, Drücker, Schnitarbeiter, Mechaniker, Graveure etc.) am Montag, den 21. April, Abends 8 Uhr, im Konzerthaus „Sanssouci“, Kottbuserstrasse 4 a.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme der Metallarbeiter zum Kongress in Weimar. 2. Diskussion. 3. Wahl der Delegierten. 4. Verschiedenes. — Es ist Pflicht eines jeden Metallarbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen. 997

Große öffentliche Versammlung sämtlicher in der Wirkerbranche beschäftigten Arbeiterinnen

am Montag, den 21. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Etablissement „Königsbank“, Gr. Frankfurterstraße 117. Tagesordnung: 1. Konstituierung eines Vereins der in der Wirkerbranche beschäftigten Arbeiterinnen. Statutenberatung. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. Herren haben als Gäste Zutritt. Zur Deckung der Unkosten findet eine Teller Sammlung statt. Alle in der Wirkerbranche beschäftigten Arbeiterinnen werden hiermit ersucht, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Die Einberuferin. [1169]

Gr. öffentl. Tischler-Versamml.

am Mittwoch, den 23. April, Abends 8 Uhr, im gr. Saale d. Berl. Bockbrauerei, am Tempelberg.

Tages-Ordnung:
1. Die moderne Arbeiterbewegung und der 1. Mai. (Referent: Th. Glodt.)
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Zur Deckung der Unkosten findet eine Teller Sammlung statt. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

1129] Der Einberufer.

Große öffentl. Versammlung der Klavier-, Klaviatur- und Pianomechanik-Arbeiter

am 22. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, in Südost, Waldemarstrasse 75.

Tages-Ordnung:
Wie stellen sich die Klavierarbeiter zur Feier des 1. Mai?
Referent: R. Schmidt. 1140
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

Große Bildhauer-Versammlung

Dienstag, den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, 1077 in Mundt's Salon, Köpnickstraße Nr. 100.

Tagesordnung: 1. Die Bildhauerbewegung in Berlin und im übrigen Deutschland. Ref.: P. Dupont. 2. Rechenschaftsbericht der alten Kommission. 3. Verschiedenes. — Da sehr wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen, ist es Pflicht der Kollegen, alle zu erscheinen. Der Einberufer.

Bug- und Modewaaren, Trauerhüte in großer Auswahl

Marie Panknin,
No. 91, Adalbertstrasse No. 91,
Ecke Oranienstraße. [963]

Zu beziehen durch die Expedition, Beuthstrasse 3.

Zum 1. Mai!

Soeben erschien bei W. Brlein & Co., Nürnberg:

Der achtfundige Arbeitstag

und die Beschlüsse des Internationalen Arbeiterkongresses zu Paris.

Von

Carl Kautsky.

Vier Bogen Oktav. Preis 30 Pfennig. Partienpreis billiger.

Zu beziehen durch die Expedition, Beuthstrasse 3.

Unserm Freunde und Genossen **Ernst Lindner** zu seinem am Montag, den 21. d. M., stattfindenden Geburtstag ein Hoch, daß der ganze Grüne Berg ausschlägt und der kleine Grüne Berg davon abplückt. 1115 Die rothen Blätter.

Putzer Moabit

werden freundlichst ersucht, sich am Sonntag Vormittag zur Generalversammlung und zum Arbeitsnachweis in der Wohnung des Herrn **R. Liedtke**, Weinbergstraße 37, einzufinden. 1004 Die Kollegen.

Allen Männern der Arbeiterbewegung empfohlen

Stehbierhalle Holzmarkt

Neu eröffnet. Neues frz. Billard & Stühle. Stamm-Brühstück 30 Pf. 40 Pf. Gr. Mittagstisch 50 Pf. von 12-2 Uhr. „Spangenberg“, Weissbier, echt Grätzer. „Berliner Volksblatt“ liegt auf. Achtungsvoll **Rudolf Deh**

früher Destillations-Apparat, jetzt 3. Goldenes Kreuz. **Neu-Beihensee**, Charlottenstraße, nahe am Georgenpark. empfiehlt allen Freunden und Bekannten seine Lokalitäten bei Ausflügen, Zusammenkünften oder Begräbnissen. „Berliner Volksblatt“ liegt auf. gute Speisen und Getränke bestens. [1114] **Eduard**

Allen Freunden und Genossen ich hierdurch an, daß ich das **Orchard Gartenstraße 21** übergeben habe und bitte um zahlreichen Besuch. „Berliner Volksblatt“ und „Volks-Tribüne“ liegen aus. 1106] **Julius Groß**

Empfehle mein Lokal zum **Arbeitsnachweis** und für **Zahlforderungen**. Zimmer mit Piano für **Reinhold** 892 **Arthur Ziemer**, Cur

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt den Verkauf der selbstverfertigten **Bebel's** und **Liobknecht's** Seide gewebt. Da selbige gut führt sind, weder vergilben noch bleichen, hoffe ich, in diesem nehmen Unterstützung zu finden. pro Bild 75 Pf., im Duzend 750 Pf., Rabatt, evtl. Porto, gegen Nachnahme. Diese Bilder liegen bei **Herrn Scholz**, Wrangelstr. 32, in der zur Einsichtnahme aus. Ernstthal, Ost-Str., bei Chemnitz. **Herm. Henke**

Knaben-Garderobe

Knaben-Anzüge von 3 M. an den elegantesten. Großes Stoff-Anfertigung nach Maß. Lager von Knaben-Hosen in der Konjettstraße. **H. Lindstädt**, Skalitzstr. 34, Haltest. d. Pferdeab. a. d. Mar

Möbel, Spiegel

eigener Gr. Lager, bill. Preise. **Fabrik Emil Heyn**, Brunnenstraße 28, Hofpartei. Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Allen Freunden und Genossen ich hierdurch mit, daß ich mein **Cigarren-Geschäft** zum 1. April von der **Freiburger** nach dem **Weinbergsweg 114**, der **Hehrbellinerstraße**, verlege. **Carl Bösenberg**

Arbeiter!

Filz- und Seidenhüte m. Arbeiter-Kontrollmarken, (s. u.) hüte in neuester Façon in gr. Auswahl. **A. Wittenbacher**, 980] Moabit, Birkenstr. 8.

Louise Schreib, Karistr. 28, Spezialität: Goggen-Laden. Bettfedern. Zu Ausstattungen empfiehlt ein reich sortiertes Lager an **mischer Bettfedern**, Bettdecken, Steppdecken u. dgl. m. festen aber soliden Preisen.

E. Strauss, Schneidemühl, 17a. Wassmannstr. 17a, Paris. empfiehlt sich zur Anfert. eleg. Garderoben. Für guten Sitz u. Arbeit wird garantiert. Lager u. in grosser, geschmackvoller Auswahl. Koulante Zahlungsbedingungen.

**Adler-
Actien-
Telephon**



**Brauerei.
Gesellschaft**
Amt 3 No. 1608

Ihre vorzüglichen
Adler-Bier in Schoppen 36 Fl. 3 M.
m. Patentversch. & 1/10 1 30 Fl. 3 M.
Pilsener in Schoppen 30 Fl. 3 M.
m. Patentversch. & 1/10 1 24 Fl. 3 M.
Hell Versand i. Schoppen 25 Fl. 3 M.
m. Patentversch. & 1/10 1 20 Fl. 3 M.

Bestellungen werden auch ent-
gegengenommen in unseren Aus-
schanklokalen:

Zelt I (Thiergarten), Univer-
sum, Adler-Keller (Komman-
dantenstrasse), Weimann's Volks-
garten, Wilhelmshof (Moabit) u.
in allen Materialwaaren-Hand-
lungen. 1867

Berliner Hofbräu

Fflaschenbiere frei Haus
Berliner Hofbräu (Münchener Art)
in Schoppen 25 Fl. 3 M.
m. Patentversch. & 1/10 1 30 Fl. 3 M.
Nürnberger in Schoppen 80 Fl. 3 M.
m. Patentversch. & 1/10 1 24 Fl. 3 M.
Adler-Porter 12 Fl. 3 M. 50 Fl.
10 M.

Pfand auf Flaschen wird nicht
berechnet.

Wiedervorkäufer grossen Rabatt.
Die Direction
der Berliner Adler-Bier-Brauerei-
Actien-Gesellschaft
Berlin N., Gesundbrunnen,
Badstr. 67.

Verleger Kurt LX.



Verleger Kurt LX.

**Geschäfts-
Verlegung.**

Hierdurch mache ich die
ergebene Mittheilung, daß
ich Anfang April ds. J. s.
meine Geschäftsräume für das
Engrosgeßäft nach Luckauer-
Strasse 15 pt. und für das
Detailgeßäft nach Oranien-
strasse 159 verlege.

**Carl Krebs,
Cigaretten-Fabrik und Import.**



Bettfedern

Daunen und fertige Betten in großer
Auswahl empfiehlt den Parteigenossen
H. Glaser, Grüner Weg 47.

Betten u. Bettfedern.
Allerbilligste Bezugsquelle!
Allergrößtes Lager!
in dem ältesten Geschäft Berlins

C. H. Schäker.
2. Spandauer Brücke 2.
in dem bekannten kleinen Laden.
Bitte genau auf Firma und Haus-
nummer zu achten.

Gegründet 1826.
Bei Besicht. m. Lager's stehe gern zu
Dienst, auch wenn nichts gekauft
wird. Prob. vers. nach Ausserhalb
gratis. Bei Kassaläufen gewähre 4%.
Bei Brautbetten eine nützliche Zu-
gabe im Werthe von 4 M.

Auch auf Theilzahlung!
Betten für 6 M. à Stand
in derselben Qual., d. m. Konkurrenz
als Betten (7) für 7 Mark verkauft.
Federn für 10 Pfennig
in derselben Qual., die m. Konkurrenz
mit 15 Pfg. als Bettfedern verkauft.

Reelle Betten à Stand zu 12, 15, 18,
20, 25 M. u. s. w. bis zu den feinsten
Herrschaftsbetten. Federn zu 50, 60,
75, 100, 125, 150 Pfg. bis zu d. feinsten
Federn und Daunen.

Niemand kann billiger verkaufen als
ich. Mein Bezug ist direkt von Auf-
käufern in Böhmen, Ungarn, Galizien,
Rußland, China; daher der Einzige
in Berlin, der den Konsumenten durch
Bezug von Großisten die Federn nicht
vertheuert. Ich führe die Federn direkt
von Aufkäufern in den Provinzen
meinen Kunden zu. Die Reinigung
geschieht in meiner eigenen Fabrik für
Bettfederreinigung m. Dampfbetrieb.
Jedem meiner Kunden ist gestattet,
den Betrieb der Fabrik in Augenschein
zu nehmen.

Anerkennungsschreiben aus allen
Gegenden Europas! 550

Polstermöbel,
einfach und elegant, hält vorräthig und
liefert nach Bestellung solid und billig

C. Wildberger,
Tapetirer und Decorateur,
60, Kommandanten - Straße 60.
Aufpolstern von Sophas und Ma-
tratten wird prompt und billigst besorgt.

**Kinderwagen-
Bazar**
Jerusalemstr. 56,
Hof Parterre.
Großartige Auswahl
jeder Art billigst!
(Auch a. Theilzahlg.)

Billigste Bezugsquelle für
Kleider - Stoffe,
Leinen- und Baumwollwaaren, Inletts,
Bezüge, Gardinen, fertige Wasche etc.
zu den denkbar billigsten Preisen.

H. Marcus,
Reinickendorfer Straße Nr. 5.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrication, 25 Cigaretten
1 Mark. Garantie rein amerikanischer
Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg.
1505
H. F. Dinlage,
Kottbuserstraße 4, Hof part.

Bekanntmachung!

Die Herren- und Knaben-Garderoben
sowie das Stofflager
aus der Louis Zadeck'schen

Concursmasse
Soll täglich von 9-1 Uhr Vormittags, 3-7 Uhr Nachmittags
im bisherigen Geschäftlokal

7. Spandauer Brücke 7
zu festen Tarpreisen ausverkauft werden.

Der Verwalter.
Pferdebahnverbindung nach jeder Richtung.

Schuh- und Stiefel-Waarenlager
von
Ernst Grossmann,
65a Waldemarstr. 65a (zwischen Mariannenplatz und Manteuffelstr.)
Große Auswahl. Reelle Bedienung.

Möbel auf Theilzahlung Lothringersstr. 75.

G. A. Büttner
Alexander-Straße 65
empfiehlt
Universal-Singer-Nähmaschinen
mit 8 neuen Patenten, auch mit Knopflochapparat,
Familie und Gewerbe, sowie vorzügliche
Ringschiffmaschinen. Jede Maschine
eigener Werkstatt sorgfältig approbirt.

Kronengarn
ist das beste Nähgarn für Hand- u. Maschinen-
Näherei, hat in allen Nummern garantiert
Maß, ist haltbarer als jedes andere Garn, nährt
folge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinen-
gleich gut.

Schwarzes Kronengarn
verändert seine Farbe nie.
Weißes Kronengarn ist durch die Bleiche niemals
angegriffen.
Man achte auf die nebenstehende Schuhmarke.

In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

Die von mir
auf mehreren Auktionen gekauften hoch-
eleganten Damen-Umhänge, Regen- u.
Promenaden - Mäntel, Damen- und
Kinderkleider, Herren-Sommer-Paletots,
Herren- und Knaben - Anzüge, einzelne
Jaquets, Hosen, Westen, Uhren, Ketten,
Ringe, Stiefeln u. s. w. verkaufe ich,
um bis Pfingsten damit zu räumen, zu
erstaunlich billigen Preisen.

Bitte lesen Sie
Zur Frühjahr's-Saison empfehle
reichhaltiges Lager in
**Paletots, Rock- und Jack-
Anzügen,** sowie einzelnen
Röcken, Jaceits, Westen u. s. w.;
Damen-Mäntel und Kleider,
Hüte, Betten, Wäsche, Uhren,
u. Holztoffer u. s. w. Alles in
neu! Kaufe sämtliche Sachen
Auktionen u. v. Leihämtern; auch
verfallene Pfänder dabei, daher
billige Preise.

Neanderstrasse Nr. 9,
Edue Schmidtstraße.
Bitte genau auf Hausnummer und
306) Namen zu achten.

Roh-Tabake
Grösste Auswahl, billigste Preise
sämtl. im Handel befindlichen
Heinr. Frank,
Brunnenstr. 141-142

Jede Uhr
zu repariren und zu reinigen kollekt
mir unter Garantie des Gutgebens
1 Mk. 50 Pf.
Kleine Reparaturen billiger. Verkauft
aller Arten neuer Uhren. Verkauf
zu Fabrikpreisen.
E. Rothert, Uhrmacher,
1198
1. Geschäft: Andraastr. 62.
2. Geschäft: Chausseestr. 78.

Uhren!
Oranienstrasse Nr. Eins,
Im Bazar deutschen Kunst-
vereins
Sind Uhren aus der ganzen
Welt
Für halbe Preise ausgestellt.
Und jedes Werk - mit Ga-
rantie -
Zeigt nicht zu spät und nicht
zu früh.
Tital, Tital muß auf den
Schlag.
Pariren, selbst bis 14 Tag.
Bedarf die Uhr der Reparatur,
Geh' man zu **Albin Gräger** nur:
Oranienstrasse Nummer Eins,
Das einzige Lager, sonst kein!

Allen Freunden u. Genossen
empfehle mein
Weiß- und Baisischbier-Local.
2 Vereinszimmer stehen zur Verfügung.
H. Wütke,
Friedrichsbergerstr. 20, part.

Magazin
für
Hauswirthschaftsgegenstände
als: Kochgeschirre, Solinger
waaren, sowie verschiedene
waaren.
Billigste Bezugsquelle für
verkäufer.

Zum
Roth. Cylinder
Nur Hato
mit Arbeiter-Kontrollmarken
Skaligerstraße 131, und
Wilhelm Zapel, Gutmacher

Wollen Sie

bei Ihren Einkäufen streng reell bedient sein, so bemühen Sie sich zu

J. Baer,

Berlin N.,
Gesundbrunnen, Badstraße 18,
Ecke der Stettinerstraße,

Haltestelle d.
Pferdebahn.
Reelle Be-
dienung. Sie finden da-
selbst in
Überbill.
Preise.

überraschender Auswahl:

Eleg. Kammgarn-Rod-Anzüge
27, 30, 36-40 M.

Eleg. Jaquet-Anzüge
18, 21, 24,
27-33 M.

Eleg. Sommer-Paletots
15, 18, 21,
24-33 M.

Eleg. Stoffhosen 6, 7, 8-12 M.

Arbeitsjachen äußerst dauerhaft
gearbeitet,
äußerst billig!



Reizende Knaben-Anzüge für jedes Alter
von 4,50 Mk.
an.
Grosses Stofflager
zu Bestellungen nach Maß. Eigene Werkstatt
im Hause.
Bitte genau auf Firma und Haus-
nummer zu achten.

Feste Preise!
Adler & Baruch, 143 Oranienstr. 143,
(zwischen Moritzplatz u. Brandenburgstraße.)
Grosses Lager eleganter fertiger
Herren - Garderobe.
Bestellungen nach Maß werden gutgehend in eigener
Werkstatt bestens ausgeführt. 100

Reelle Bedienung!

Billigste Quelle für deutsche und englische
eiserne Bettstellen
Fabrik mit Dampfbetrieb von
30. Preis-Kour. gratis u. franco. **E. Sass, Köpnickstr. 32.**

August Schulze
Juwelier und Goldarbeiter
35 Kommandanten - Strasse 35
I. Etage.
Lager massiv goldener Ringe eigener
Fabrik, sowie Ketten, Armbänder, Broches,
Ohrringe, Medaillons, gold. Damenuhren etc.
Bestellungen jeder Art werden in kürz.
Zeit auf das Geschmacksvoll. ausgeführt.
Reparaturen sauber, schnell und billig.

Granaten
Trauringe:
1 Dukaten 11 M.
2 Dukaten 21 M.

Corallen.
Bitte genau auf
Firma u. Haus-
No. zu achten.

Berlin S. A. Schulz, Berlin S.
Nr. 34. Wasserthor-Straße Nr. 34.
Möbel- u. Polsterwaaren-Fabrik.
Gediegene Arbeit. Zeitgemässe Preise. Coulaute Zahlungsbedingungen.

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse
157 Invalidenstr. 157, neben der
Markthalle.
verkauft jetzt sämtliche Uhren zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse
Abschlüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten
ermöglichen derselben Firma den Verkauf von
Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren
zu fabelhaft billigen Preisen.
Specialität: **Ringe.**
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden
auf das Gewissenhafteste ausgeführt. 522

Polstermöbel,
einfach und elegant, hält vorräthig und
liefert nach Bestellung solid und billig

C. Wildberger,
Tapetirer und Decorateur,
60, Kommandanten - Straße 60.
Aufpolstern von Sophas und Ma-
tratten wird prompt und billigst besorgt.

**Kinderwagen-
Bazar**
Jerusalemstr. 56,
Hof Parterre.
Großartige Auswahl
jeder Art billigst!
(Auch a. Theilzahlg.)

Billigste Bezugsquelle für
Kleider - Stoffe,
Leinen- und Baumwollwaaren, Inletts,
Bezüge, Gardinen, fertige Wasche etc.
zu den denkbar billigsten Preisen.

H. Marcus,
Reinickendorfer Straße Nr. 5.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrication, 25 Cigaretten
1 Mark. Garantie rein amerikanischer
Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg.
1505
H. F. Dinlage,
Kottbuserstraße 4, Hof part.

Uhren!
Oranienstrasse Nr. Eins,
Im Bazar deutschen Kunst-
vereins
Sind Uhren aus der ganzen
Welt
Für halbe Preise ausgestellt.
Und jedes Werk - mit Ga-
rantie -
Zeigt nicht zu spät und nicht
zu früh.
Tital, Tital muß auf den
Schlag.
Pariren, selbst bis 14 Tag.
Bedarf die Uhr der Reparatur,
Geh' man zu **Albin Gräger** nur:
Oranienstrasse Nummer Eins,
Das einzige Lager, sonst kein!

Allen Freunden u. Genossen
empfehle mein
Weiß- und Baisischbier-Local.
2 Vereinszimmer stehen zur Verfügung.
H. Wütke,
Friedrichsbergerstr. 20, part.

Magazin
für
Hauswirthschaftsgegenstände
als: Kochgeschirre, Solinger
waaren, sowie verschiedene
waaren.
Billigste Bezugsquelle für
verkäufer.

Zum
Roth. Cylinder
Nur Hato
mit Arbeiter-Kontrollmarken
Skaligerstraße 131, und
Wilhelm Zapel, Gutmacher